

# POLIZEITUNG®

VORMALS GENDARMERIEBRÜCKE - DIE ILLUSTRIERTE DER EXEKUTIVE KÄRNTEN



4/2015  
27. Jg. Nr. 110

*Ein frohes Fest und ein  
erfolgreiches neues Jahr!*



# ZUKUNFTSWEISENDE ENTWICKLUNGEN

beginnen hier.



**NOVOMATIC**  
Gaming innovation starts here.

Als einer der führenden Gaming-Technologiekonzerne der Welt verdanken wir unseren Erfolg den mehr als 23.000 MitarbeiterInnen. Die Basis dafür bilden ihre multikulturelle Vielfalt, konsequente Weiterbildung und ihr vernetztes Wissen. Damit fördern wir großartige Karrieren ebenso wie innovative Technologien – am Standort unseres Headquarters in Österreich und in mehr als 50 weiteren Ländern.

Mehr dazu auf [www.novomatic.com](http://www.novomatic.com)



## Ein Jahr des Terrors und des Schreckens!

**E**s ist schwer zu glauben, aber schon wieder neigt sich ein Jahreskreis seinem Ende zu. Irgendwie hat man das mulmige Gefühl, in einem reißenden Strom der Zeit zu sitzen, dessen Fließgeschwindigkeit unaufhörlich und ständig zunimmt. Selbstverständlich ist das aber nur ein Trugbild. Die Zeit vergeht, ohne dass wir ihren Lauf irgendwie beeinflussen könnten. Nur unsere eigene Wahrnehmung täuscht uns hier dieses zunehmende Tempo vor. Denn die Zeit hat keine Geschwindigkeit. Bei der Rückschau auf dieses Jahr 2015 standen und stehen natürlich die riesige Flüchtlingsproblematik in ihrer unerhörten bedrohlichen Dramatik und geradezu biblischen Dimension sowie die unfassbar grauenvollen Terroranschläge des IS und dessen Sympathisanten absolut im Brennpunkt. Der nicht abreißende riesige Exodus von Asylanten und Wirtschaftsflüchtlingen aus dem Süden nach Mitteleuropa stellte und stellt noch immer für alle Einsatz- und Hilfsorganisationen eine Jahrhundertherausforderung dar. Mit einem fast übermenschlichen Engagement und bedingungslosen Einsatz ist es dennoch halbwegs gelungen, diese Herkules-Aufgabe bisher einigermaßen zu bewältigen und das Versinken in ein totales öffentliches Ordnungschaos zu verhindern. Dieses humanitäre Katastrophen- und Terrorszenario ist der Ultra-Lackmustest für das gemeinsame Europa. Aber die noch viel größere Gefahr für die Union ist

ohne Zweifel der rasende Fanatismus der rücksichtslosen Anhänger der IS-Dschihadisten, die mit den grauenvollen Attentaten von Paris de facto allen demokratischen Kräften in der Welt ihren Fehdehandschuh hingeworfen haben. Wie und auf welche Weise Demokratien mit diesen zu allem entschlossenen Selbstmordattentätern fertig werden könnten, ist wohl eine Frage, die noch niemand zum jetzigen Zeitpunkt korrekt beantworten kann. Es ist aber notwendig, dass sich alle, die diesen Wahnsinn und blutrünstigen unmenschlichen Furor nicht hinnehmen wollen, darüber Gedanken machen, dass man allein mit militärischer Gewalt letzten Endes gegen ideologisch so fanatische Elemente kaum reüssieren wird. Es müsste vielmehr eine Kampagne gestartet werden, in der die große Verblendung und die ideologisch-religiöse Abartigkeit dieser Mörderbanden bloßgestellt und die elementaren Werte der Freiheit und der Demokratie für die Menschen besser erkennbar gemacht werden. Ob das aber zeitnahe möglich sein wird, bezweifle ich sehr. Die mehr oder weniger schon an allen Ecken und Enden ziemlich bröckelnde Fassade der Union ist schwer in Mitleidenschaft gezogen worden, und die Gefahr eines völligen Zusammenbruches dieses europäischen Friedensgebildes angesichts der erwähnten massiven Bedrohungslagen ist größer denn je. Wollen wir alle hoffen, dass die Vernunft und die Weitsicht der Politik und der Wille zu solidarischem und auch entschlossenem Handeln hier doch die Oberhand gewinnen mögen. Es ist auch ge-

boten, mit aller nötigen Vehemenz und Nachdruck gegen die offensichtlich mehr und mehr aufkommenden Tendenzen von Neo-Nationalismus und Protektionismus aufzutreten. Wenn bei Demonstrationen im Osten Deutschlands selbstgebastelte Galgen für lebende Politiker mitgetragen werden und ohne jede Skrupel mit offener Gewalt gegen Flüchtlinge und Politiker gedroht wird, dann ist der Schritt zur kollektiven Barbarei des finsternen Mittelalters wohl nicht mehr allzu weit. Und das erzeugt Angst, dass die dunkelsten Schatten der europäischen Geschichte wieder wie Untote aus schlechten B-Movies lebendig werden und sie dadurch Gefahr läuft, ihr mühsam erworbenes menschliches und friedliches Antlitz vollends zu verlieren und eine über sechs Jahrzehnte währende Epoche der Prosperität und des Friedens von einem Zeitalter des Chaos und Destruktion abgelöst wird.

Was unsere Gesellschaft angeht, so war dieses so bewegte 19. Bestandsjahr 2015 für uns von einigen Schwer- und Höhepunkten gekennzeichnet: Der Kärntner Kirchtag mit dem damit verbundenen Landestrachtentreffen und der würdigen Gendarmeriegedenkstunde im Juni, die Teilnahme am großen Friedensfest zwischen Italien und Österreich in Genua, die 8. Verleihung des Kärntner Sicherheitsverdienstpreises im Oktober gemeinsam mit unserem langjährigen Partner Raiffeisen Kärnten, seien hier genauso erwähnt, wie die zahlreichen weiteren Einsätze unserer Traditionsgendarmerie, insbesondere jener in Evian am Genfer See,

wo der europäische Generalrapport 2015 stattfand. Mit unseren Charityaktivitäten konnten wir zahlreichen unverschuldet in Not geratenen Polizistenfamilien in Kärnten unter die Arme greifen. Wir dürfen schon jetzt darauf hinweisen, dass die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde die große Ehre hat, im Jubiläumsjahr 2016 mit der von ihr gegründeten Traditions-gendarmerie mit Unterstützung der Stadtgemeinde St. Veit a. d. Glan vom 1. bis 4. September 2016 den Kongress der europäischen Traditionsverbände durchzuführen. Höhepunkt wird am Samstag, dem 3. September 2016, ein abendliches Defilée der uniformierten Teilnehmer am Hauptplatz der Herzogstadt sein, wo der Große Österrei-

chische Zapfenstreich (gespielt von der Polizeimusik Kärnten gemeinsam mit dem Ensemble 7 der Militär-musik Kärnten) zur Aufführungen gelangen wird.

Abschließend darf ich Ihnen allen im Namen des gesamten Präsi-diums und Vorstandes der Gesell-schaft der Gendarmeriefreunde ein freud- und friedvolles Weihnachts-fest mit innerer Harmonie in Fülle wünschen und für die uns erwie-sene Treue, das große Wohlwollen und die Freundschaft herzlich dan-ken. Ich danke auch allen, die im abgelaufenen Jahr durch Beiträge die Redaktion der POLIZEITUNG unterstützt und so die Herausgabe erst ermöglicht haben. Selbstver-ständiglich richte ich auch ein auf-

richtiges Dankeschön an alle unse-re Gönner, Inserenten und Spon-soren, ohne deren wertvolle Hilfe eine gedeihliche und erfolgreiche Vereins- und Redaktionsarbeit un-möglich gewesen wäre. Wir hoffen sehr, dass wir auch im nächsten Jahr auf sie alle wieder zählen dürfen. Für das kommende Jahr 2016 mögen viel persönlicher Er-folg, Gesundheit und Zufriedenheit Ihre Wegbegleiter sein.

Das wünscht Ihnen allen



**R. Hribernig, Obstlt**

*Chefredakteur und Herausgeber*

#### **Am Wendepunkt**

*„Diese tragischen Geschehnisse sind eine erneute Herausforderung an unsere arglose und pazifistische Mentalität, die sich weigert zuzugeben, dass wir uns bereits im Krieg befinden, dass auch in einer Demokratie der Staat über eine legitime Gewalt verfügt und die Pflicht hat, diese auch anzuwenden. Was wir seit den Attentaten von New York erlebt haben, belegt das Ende eines historischen Zyklus, der von Illusionen geprägt war. Nachdem wir auf unserem eigenen Grund und Boden zerstörerische Kriege erleben mussten, begann für die demokratischen Gesellschaften eine neue Ära ihrer Geschichte, geprägt von Konsum und Freizeit. Das Ende der großen Ideologien, der Fall der Berliner Mauer haben uns dann an den Beginn einer neuen, geeinten und friedlichen Welt glauben lassen, in der die Ge-setze des Marktes und die Werte der Menschenrechte harmonieren. Die Europäische Union ist zum Teil auf diesen Illusionen erbaut worden. Doch nun ist eine Grenze überschritten worden, sind wir an einem Wendepunkt ange-langt. Wir müssen uns von unseren Illusionen verabschieden, die uns entwaffnet haben. Wir müssen uns wieder auf die Bedeutung unserer Geschichte besinnen und die Werte unserer Zivilisation entschlossen verteidigen!“*

*Der französische Soziologe Jean-Pierre Le Goff appelliert in einem Interview in der „Zeit“ an die demokratischen Gesellschaften, ihre arglose und pazifistische Einstellung endgültig abzulegen. Wir stehen im Westen an einem Wendepunkt, wo wir entscheiden müssen, für unsere Werte und Kultur zu kämpfen oder unterzugehen.*





**AUF UNS KÖNNEN SIE BAUEN**

**SWIETELSKY**  
Baugesellschaft m.b.H.  
Zweigniederlassung Klagenfurt  
Joaei-Sablatnig-Straße 251  
9020 Klagenfurt  
Tel: +43 (0)463/33 5 33-0  
E-Mail: office.klagenfurt@swietelsky.at  
[www.swietelsky.com](http://www.swietelsky.com)

Österreich / Deutschland / Ungarn / Tschechien / Slowakei / Slowenien / Kroatien / Polen / Rumänien /  
Serbien / Großbritannien / Italien / Schweiz / Bosnien / Montenegro / Holland / Australien

## Keine Reserven

Mein Gott, verehrte Leser, wie dumm und dämlich klangen doch die ehemals hinausposaunten PR-Schalmeien beim Wegfall der Grenzbalken im Rahmen der so hoch gelobten Schengenweiterung. Unüberhörbare Jubelmeldungen rasten durch alle Gazetten und den Boulevard. Ein freies Europa sollte für immer



und ewig ein Symbol für die neue Solidarität innerhalb des sogenannten Raumes werden. Mit höchster Akribie und Rasanz wurde an der Demontage der Grenzstationen, der Grenzgendarmen und Grenzpolizeien und der Zerstörung der Zollwache sowie des Bundesheeres gearbeitet und Personal und Ressourcen auf Teufel komm raus hinuntergekürzt und notwendiges Material nicht mehr bereitgestellt. Eine noch nie dagewesene Reformeuphorie erfasste die strategischen Planer und Vordenker, und kaum eine Institution war vor ihren radikalen Sparideen und Reformkonzepten sicher. Am besten wäre es wohl gewesen, angesichts der ja offensichtlich nicht mehr vorhandenen Bedrohungslage des Kalten Krieges, das Bundesheer gleich aufzulösen und mit einigen Zivildienerebataillonen die noch übrig gebliebenen marginalen Probleme der Zivilgesellschaft in der Zukunft zu managen. Mitnichten! Jetzt, im Lichte einer dramatischen Flut von Flüchtlingen und solchen, die es vorgeben zu sein, brechen alle nicht vorhandenen Redundanzen völlig zusammen. Die Polizei am Limit, das Heer am Limit, die NGOs am Limit, die Demokratie am Limit! Ich denke, dass die massiven, schon grob fahrlässigen Versäumnisse in der Vergangenheit, für den Fall der Fälle Reserven und Reservekapazitäten vorzusehen und zu bilden, jetzt erst diese große Misere ermöglicht haben. Was man so einfach absolut nicht für möglich hielt, ist dennoch eingetreten. Murphys Law ist einfach gnadenlos. Millionen Menschen machten und machen einfach Exodus nach Schengen-Europa, ohne jede Rücksicht auf ihr eigenes Leben und die Vorschriften in der EU. Gegen die träge Masse dieser Millionen wurden alle noch so gut ausgetüftelten Grenzvorschriften und Frontex-Konzepte und diversen Abkommen zur lächerlichen Makulatur. Wohin das letztlich führen wird, weiß niemand. Aber ein derartiges kollektives Versagen der europäischen Gemeinschaft darf nicht bis zum St. Nimmerleinstag fortgesetzt werden, wenn Europa nicht vollends im Chaos versinken soll.

Im Zwiespalt zwischen erforderlicher Humanität und der Sicherung von Ordnung, Ruhe und Sicherheit wird sich der Staat wohl oder übel auf seine Rolle als Inhaber des Gewaltmonopols besinnen müssen. Und wer von den Fremden, ich sage noch nicht Eindringlingen, sich nicht an die Spielregeln und Wertvorstellungen des Gastgebers halten möchte, der muss sein Aufenthaltsrecht verlieren.

Und das sofort. Für immer!

*Lois Schantinger*  
Das meint  
**Lois Schantinger**

**Köstlich<sup>o</sup>**  
BY CASINO VELDEN

**Glück & Genuss  
mit  
Dinner & Casino!**

Ein 4-gängiges Menü,  
Begrüßungsjetons um 25,- Euro,  
ein Glas Frizzante  
und Glücks-Jetons  
mit der Chance auf 7.777,- Euro  
zum Gesamtpreis von  
nur 59,- Euro.

Auch als Geschenk ideal.

**Jetzt  
bestellen!**

gutscheine.  
casinos.at

**CASINO VELDEN**  
Das Erlebnis.

Serviceline: +43 (0)664 2064 515  
velden.casinos.at  
facebook.com/casino.velden

Verbrauchermittel auf spezielle Verantwortung und in allen Casinos

## „High Noon“ mit Tränengas im 3. Bezirk



Ein ausgesprochen spektakulärer Bankraub mit Geiselnahme hielt Mitte der Achtzigerjahre die Polizei der Donaumetropole stundenlang in Atem. Beim Journaledienst des Sicherheitsbüros langte die Meldung ein, dass ein schwer bewaffneter Täter mit einer großkalibrigen Waffe gegen

Mittag ein Bankinstitut im 3. Bezirk gestürmt habe und Geld fordere. Die Kriminalbeamten der Raubgruppe fuhren mit dem diensthabenden Polizeijuristen, in diesem Fall mit mir, und einem leitenden Kriminalbeamten zum Tatort.

Es regnete aus Kübeln. Die erste Gefahrenanalyse ergab, dass sich der Täter noch in der Bank befand und angeblich zwei Geiseln genommen hätte. Die Bank wurde von der Spezialabteilung der Sicherheitswache, der Wiener Gruppe der Alarmabteilung – kurz WEGA genannt – umstellt. Es ergab sich dabei dann natürlich die Frage, wann eingeschritten – also gestürmt – werden sollte. Der Ruf nach einer Weisung eines hochrangigen Entscheidungsträgers wurde laut, und da ich ja der höchste Vertreter der Bundespolizeidirektion Wien war, der sich vor Ort befand, gab ich schließlich nach reiflicher Überlegung die Anweisung, in die Bank einzudringen. Zuvor erkundete die Alarmabteilung, ob die Geiseln gefährdet wären. Man nahm jedoch an, dass sich die zwei Geiseln im Tresorraum befinden müssten, und dadurch aber selbst durch das gewaltsame Eindringen nicht gefährdet wären.

Also ordnete ich den Sturm der Bank an. Aber es traten dabei schwere Hindernisse auf: Es war geplant, mit Tränengas den oder die Täter zu irritieren. Der Wurf einer Tränengasgranate hätte aber eventuell auch einen Brand auslösen können, daher wollte man vorsorglich die Feuerwehr in der Nähe der Bank postieren. Weiters wurde auch die Rettung für alle Fälle in der Nähe des Einsatzortes in Bereitschaft gehalten. Doch sowohl Rettung als auch die Feuerwehr konnten vorerst nicht zum Tatort gelangen, da ein verkehrswidrig abgestellter Personenkraftwagen die Zufahrt der Einsatzfahrzeuge behinderte. Daher verzögerte sich der Einsatz erheblich. Das Fahrzeug musste schließlich rasch

entfernt werden. Als es dann so weit war, wurden die ersten Tränengasgranaten abgefeuert. Deren Wirkung war aber beileibe nicht die, die man beabsichtigte. Da in der Bank ein Fenster offen war, zog das Tränengas wieder aus der Bank hinaus, genau in Richtung der Kollegen. Alle, die keine Schutzmaske trugen, spürten diesen „Gegenwind“ mehr als deutlich.

Auch die Kontaktnahme mit dem gefährlichen Täter gelang nicht wirklich optimal. Man rief seitens der Polizei mit dem Megaphon in die Bank: „Kum außa do“, aber nichts tat sich. Es blieb nichts anderes zu tun, als mit den Spezialkräften in die Bank einzudringen.

Nachdem die Bank gestürmt worden war, stellte sich heraus, dass der gefährliche Täter eine zarte, kleine Frau aus Kroatien war, die vier Schichten Kleidung an hatte, um mächtiger zu wirken. Die Waffe war eine Attrappe. Groß war die Überraschung als man die Geiseln befreien wollte. Es befanden sich nämlich keine im Tresorraum.

Die Erhebungen ergaben, dass die Täterin kurz vor Beginn der Mittagspause den Bankraub verüben wollte. Die Bankangestellten lösten aber den Alarm aus, begaben sich aber sofort über die Hintertür zur Mittagspause in das nächstgelegene Kaffeehaus. Da es regnete, blieben sie im Kaffeehaus sitzen und bekamen von dem weiteren riesigen Polizeieinsatz gar nichts mehr mit.

Die Täterin selbst sagte aus, dass die Bankangestellten wohl auf Mittag seien und wieder in die Bank zurückkommen würden. Das wollte sie abwarten, und war gar nicht verwundert, dass niemand in der Bank war. Die Frau verstand auch kein Wort Deutsch und konnte daher die Aufforderung der WEGA gar nicht verstehen.

So löste sich ein gar skurriler Fall schließlich auf. Ob die Bankbeamten ob ihrer grandiosen Dienstbeflissenheit beim Überziehen der Mittagspause einen Ruffel der Direktion bekamen, wurde nicht bekannt. Die Lehre aus der Geschichte: Glaube nie den ersten Meldungen, sie enthalten in der Regel immer viele falsche Informationen. Dieser Fall bestätigte es wieder deutlich.

Max Edelbacher

Spende Blut – rette Leben!



## „Vom Erschrecken“

Ich bin kein schreckhafter Mensch. Ganz im Gegenteil – brachte meine drei Kinder, als sie noch klein waren, oft zum Verzweifeln, wenn sie bei mir trotz ihrer nächtlichen Überfälle im Wäldchen vor unserm Haus nicht das geringste Zusammenzucken erwirken

konnten. Das soll aber nicht heißen, dass ich mich niemals erschrecke. Nach über einem Jahrzehnt der Ruhe und Gelassenheit war es am Nachmittag des 27. November 2015 wieder einmal soweit: Ich erschrak.

Ich wanderte lesender Weise von Bergdörfchen Forst über die gefrorenen Felder ins Tal als ich im literarischen Werk „Die Früchte des Zorns“, von John Steinbeck, über folgende Zeilen stolperte:

„ ... Das Land im Westen wird unruhig unter der beginnenden Veränderung. Die Weststaaten werden unruhig wie Pferde vor einem Gewitter. Sie spüren die Veränderung und wissen nichts von dem Charakter dieser Veränderung. ... Sie schmieden Pläne ohne zu wissen, dass diese Dinge Ergebnisse sind, nicht Ursachen. Ergebnisse, nicht Ursachen. Die Ursachen liegen tief und sind einfach – die Ursachen sind Hunger im Bauch, millionenmal vervielfacht, Hunger in der Seele, Hunger nach Freude und ein wenig Sicherheit, millionenmal vervielfacht; Muskeln und Gehirne, die wachsen, arbeiten, schaffen wollen, millionenmal vervielfacht. Die letzte klare, bestimmte Funktion des Menschen –

Muskeln, die arbeiten wollen. Gehirne, die schaffen wollen über das einfache Bedürfnis hinaus – das ist der Mensch. ... Und dies mag man sagen vom Menschen – wenn Theorien sich ändern und zusammenbrechen, wenn Schulen, Philosophien, wenn enge dunkle Wege des nationalen, religiösen, ökonomischen Denkens wachsen und zerfallen, greift und strauchelt der Mensch vorwärts, unter Schmerzen manchmal und vergebens. Wenn er vorwärtsgeschritten ist, mag er zurückgleiten, aber nur einen halben Schritt, niemals den ganzen. Dies soll man sagen vom Menschen und es wissen. Dies soll man wissen, wenn aus den schwarzen Flugzeugen die Bomben auf den Marktplatz fallen, wenn Gefangene getreten werden wie die Schweine, wenn zerschossene Körper sich im Staub wälzen. Dann soll man's wissen. Wäre der Schritt nicht getan, wäre der vorwärtsstrauchelnde Wille nicht mehr am Leben, so würden keine Bomben fallen, keine Kehlen durchgeschnitten werden. Fürchte dich vor der Zeit, da keine Bomben mehr fallen, aber die Bombardierenden noch leben. ...“

Warum ich darüber so erschrak? Weil John Steinbeck diese Zeilen im Jahre 1936 – also VOR dem Toben und Wüten des Zweiten Weltkriegs, VOR den grausamen Vernichtungsmaschinen der Nazis, VOR dem zermürbenden Vietnamkrieg, VOR dem auf einem Irrtum beruhenden Golfkrieg, VOR all den anderen sinnentleerten Kriegsschauplätzen im ehemaligen Balkan und in Nahost, VOR dem schrecklichen Nine-Eleven-Terror und VOR dem ISIS-Wahnsinn schrieb. Deshalb, ja deshalb erschrak ich so sehr.

Ein nachdenklicher: Pete Hauser

**Ing. Gerhard Sandhofer**  
Gesellschaft m. b. H.

**A 9020 Klagenfurt**  
Hirschstraße 35  
Telefon: +43(0)463/34114-0  
Fax: +43(0)463/34254  
eMail: office@gesa.at

**A 1100 Wien**  
Franz-Schreker-Gasse 22  
Telefon: +43(0)1/6173674  
Fax: +43(0)1/6173703  
eMail: wien@gesa.at

**PRODUKTION & HANDEL - LÖSUNGSSTARK & KUNDENORIENTIERT**

RÄDER UND ROLLEN  
STAPLER UND HEBEGERÄTE  
FÖRDERTECHNIK  
LUFTGLEIT-TRANSPORTSYSTEME  
UMWELT  
SONDERANFERTIGUNGEN

Gesa. Immer in Bewegung
click [www.gesa.at](http://www.gesa.at)

Ideen, Innovationen, Erfahrung und Kompetenz

## Zaun oder nicht Zaun – das ist hier die Frage:

*Ob's edler im Gemüt,  
die Pfeil' und Schleudern des wütenden Geschicks erdulden,  
oder sich waffnend gegen eine See von Plagen, durch Widerstand sie enden.  
Schlafen – schlafen ...  
(frei nach Shakespeares „Hamlet“)*

Was macht eine Grenzstation für einen Sinn, wenn man ein paar Meter daneben problemlos vorbeispazieren kann? Man muss kein „Orbanianer“ sein, um das zu erkennen. Fragen sie bei Obama, Netanjahu oder Erdogan nach, wie man Grenzen schützt – gemeint ist in unserem Fall selbstverständlich die EU-Außengrenze. Wenn nicht schnellstens mutige Entscheidungen getroffen werden, dann wird die Lage noch viel teurer und gefährlicher werden. Wie man u. a. an den zunehmenden Terroranschlägen erkennen kann. Dass die anstehenden Probleme ungleich komplizierter und komplexer sind als beispielsweise das Erlassen von Gurken- und Glühbirnenverordnungen, ist mir schon klar, entschuldigt aber keineswegs das geradezu lächerliche, planlose und viel zu langsame Agieren. Durch das unentschlossene und unkoordinierte Verhalten gefährdet man – wie so oft – die Idee des gemeinsamen Europa. Allerdings bin ich persönlich der Meinung, dass die derzeitige Lage auch die große Chance bietet, Europa noch enger zusammenwachsen zu lassen. Abschließend empfehle ich die Ersatzwortsuche für Zaun (Maschendrahtleitsystem, Grenzbefriedungsanlage etc.) den diversen Faschingsgilden zu überlassen. Für alle grobfahrlässige Untätigen gilt nicht mehr die Unschuldsvermutung, sondern die Unmutsverschuldung – und Punkt!



Mit freundlichen Grüßen  
**Charles Elkins**

## Zitat des Quartals



*„Die menschliche Spezies ist die einzige in der gesamten Evolution, die es geschafft hat, sich die Hölle auf Erden selbst zusammenzubauen und dazu noch die Rolle des Teufels freiwillig übernimmt!“*

**Arthur Schopenhauer,**  
geboren: 22. Februar 1788 in Danzig  
† 21. September 1860

deutscher Philosoph, Autor und Hochschullehrer

*Arthur Schopenhauer als junger Mann,  
porträtiert 1815 von Ludwig Sigismund Ruhl*

Wir wünschen unseren Kunden und Freunden ein gesegnetes Weihnachtsfest  
und viel Erfolg und Gesundheit für das Jahr 2016!



## Zukunft. Steuern. Steuerreform 2016.

Vieles, was vom Staat an Leistungen erbracht wird, erscheint selbstverständlich: Straßenerhaltung, öffentliche Bildungseinrichtungen, Müllabfuhr, Spitäler, öffentliche Verkehrsmittel, Polizei – dabei handelt es sich nur um einige Leistungen, zu welchen rasch übersehen wird: All das wäre in der aktuellen Qualität wohl nicht verfügbar, würde da nicht mit Steuergeldern zumindest mitfinanziert werden. Zufrieden stimmt das aber die wenigsten. Man wird nämlich das Gefühl nicht los, gemessen an der eigenen Inanspruchnahme des Systems ohnehin viel zu viel an Steuern zu zahlen.

### Ab 1. Jänner 2016 – die Steuerreform kommt:

Irgendwie kaum vorstellbar zwischen all den Drohgebärden, ein ganzes Bundesland pfänden zu lassen oder dem netten Zeitungsverkäufer an der Straßenkreuzung vielleicht doch noch eine Registrierkassa umschnallen zu lassen. An der Zeit ist es für die Entlastung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Parallel dazu wird immer wieder nach Systemänderung gerufen: der Sektor Staat verschlinge zu viel an Geld. Steuergeld.

Die Ursachen für das Bestehen von Steuerlücken sind in erster Linie in der Akzeptanz der Abgabenbelastung der Bevölkerung zu sehen. Beobachtungen zur Steuerlücke im Vergleich der EU-Mitgliedsstaaten bringen dabei erstaunlicherweise zu Tage, dass die Höhe der Steuersätze nur von untergeordneter Bedeutung sind: Während die zu den Höchststeuerländern zählenden Staaten Skandinaviens eine geringe Steuerlücke aufweisen, betrug etwa die Mehrwertsteuerlücke Griechenlands 2012 stolze 33 Prozent.

Allen Gerechtigkeitskonflikten, so auch der Steuergerechtigkeit, ist gemein, dass jeweils ein Streben nach Gleichheit dahintersteht. Je professioneller der Umgang der Politik mit diesen Fragen ist, desto niedriger ist die Steuerlücke als Kennzahl des Vertrauens.

### Zur Schlussfolgerung:

In jenen EU-Mitgliedsstaaten, in welchen die Finanzkrise in der Realwirtschaft noch heute ihre Spuren zieht, bei zugleich gebotenen zusätzlichen Investitionen in Forschung, Arbeitsmarkt, Wirtschaft, Infrastruktur und Innovation zwecks nachhaltiger Wiederstärkung des Bruttoinlandsprodukts, erscheint es angezeigt, nicht bloß über Maßnahmen der Steuerpolitik des Landes nachzudenken. So sehr Anpassungen der Steuergesetze in Richtung Einfachheit und Vollziehbarkeit angezeigt und nicht zu vernachlässigen sind in ihrer Wirkung, ebenso sehr darf dabei nicht übersehen werden, dass das Vertrauen in die Gerechtigkeit eines Steuersystems von essenzieller Bedeutung ist, für den Erfolg einer Volkswirtschaft.



**Werner Fina**

ist neuer Sekretär der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst  
im Landesvorstand Kärnten

Spende Blut – rette Leben!

## Notruf einer deutschen Polizistin

Die junge Bochumer Polizistin Tania Kambouri hatte einfach genug. Wieder einer dieser Einsätze, bei denen ihr keinerlei Respekt entgegengebracht, sondern sie stattdessen wüst beschimpft und beleidigt wurde. Der türkischstämmige Mann, der die Polizei um Hilfe gerufen hatte, empörte sich: Was wollte diese „Bullenschlampe“ von ihm? Warum kam eine Frau und kein Mann – zum Einsatz? Solche Vorkommnisse dieser Art erleben Polizisten im Einsatz immer öfter. Als Polizistin und Frau griechischer Abstammung war Tania Kambouri den Angriffen auf der Straße besonders häufig ausgesetzt. Jetzt setzte sie sich öffentlich zur Wehr: „Ich will den Finger in die Wunde legen, auch wenn mir bewusst ist, wie explosiv das Thema ist.“ Mit dem Finger in die Wunde legen war die Veröffentlichung ihres Buches mit dem Titel „Deutschland im Blaulicht – Notruf einer Polizistin“ gemeint, in dem sie diesen Niedergang der staatlichen Werte und die schweren Probleme bei der Alltagsarbeit schildert.



Die Autorin wurde 1983 als Kind einer griechischstämmigen Familie in Bochum geboren. Als Polizeikommissarin fährt sie heute dort auch im Streifendienst. Ihren Protest über die wachsende Zahl verbaler und körperlicher Übergriffe auf sie selbst und ihre Kollegen hatte sie schon im Herbst 2013 in einem Leserbrief der Gewerkschaftszeitung »Deutsche Polizei« kundgetan. Die Resonanz war überwältigend: Hunderte Kollegen und Kolleginnen unterstützten ihren Beitrag und ermutigten sie, ihre Kritik auf diese Weise in die Öffentlichkeit zu tragen. Mit diesem nunmehr erschienenen Buch (ISBN: 978-3-492-06024-0 € 14,99 [D], € 15,50 [A] – 224 Seiten) kommt sie diesem Ansinnen nach.



### *Love it or leave it!*

*Die Polizei wird immer hilfloser. Einzelne Beamte können Grenzen setzen, aber ohne Rückhalt der Politik oder Gerichte werden diese mehr und mehr fallen. Es kann nicht sein, dass solche Migranten, die das Grundgesetz nicht achten und eine (illegale) Parallelgesellschaft – die in jeder Hinsicht autark ist – geschaffen haben, hier tun und lassen können, was sie wollen, weil sie nicht auf den deutschen Staat angewiesen sind. Wo sind wir mittlerweile gelandet? Ist es schon so weit gekommen, dass die deutsche Polizei beziehungsweise der Staat sich (negativ) anpassen muss und wir unsere demokratischen Vorstellungen in gewissen Lebens-/Einsatzsituationen einschränken oder aufgeben müssen?*

*Ein Freund von mir war in Australien im Urlaub. Dort lernte er die Devise: „love it or leave it“ kennen. Mit anderen Worten, wenn's dir nicht gefällt: auf Nimmerwiedersehen. Meiner Meinung nach kann man dem nur Einhalt gebieten, indem ernsthafte Sanktionen erfolgen (zum Beispiel angemessene Geldstrafe, Kürzung oder Streichung sämtlicher Hilfen durch den Staat, Gefängnis). Eine „sanfte Linie“ bringt nach meiner Erfahrung nichts.*

*Wenn die oben genannten Sanktionen nicht ausreichend sind, bleibt nur noch die Ausweisung. Denn in die Herkunftsländer möchte kaum einer zurück, da dort die Lebensbedingungen oft mangelhaft und nicht mit der hiesigen staatlichen Unterstützung zu vergleichen sind.*

**Tania Kambouri**

Allen Lesern und Leserinnen der POLIZEITUNG ein  
gesegnetes Weihnachtsfest und für das kommende Jahr  
Gesundheit, Glück und Erfolg wünscht  
der Bürgermeister der Gemeinde Neuhaus

*Gehard Vöhrding*

Tel.: 04356/2043-0, Fax: 04356/2043-13  
Mobil: 0664/2229124  
E-mail: bgm.gervi@ktn.gde.at

Holz- und Kulturgenossenschaft Neuhaus



**Krumpendorf/Klagenfurt**

# 10 Jahre neue Bundespolizei – Partner der Gendarmerie- und Polizeifreunde: Versuch einer Bilanz

Heuer sind es im Juli 2015 zehn Jahre gewesen, dass die Fusion der Bundessicherheitswache und des Kriminalbeamtenkorps mit der Bundesgendarmerie stattgefunden hat. Für die Gesellschaft der Gendarmeriefreunde war diese Zusammenlegung ein arger Wermutstropfen, kam doch die Vereinigung aus der Gendarmerie und war zu diesem Zeitpunkt mit 1.300 Mitgliedern einer der größten derartigen Vereine in Österreich. Viele Unkenrufer sahen die Zukunft des Vereines nicht sehr rosig, zumal ja der Name eines nicht mehr existierenden Wachkörpers im Vereinsnamen nicht gerade dazu angetan war, hier massive Fortschritte und Prosperität zu erwarten. Aber gerade das Gegenteil ist eingetreten: Mit der Erweiterung des Gesellschaftsnamens auf Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten wurde auch nach außen hin ein Zeichen der Öffnung und des Miteinander gesetzt, das in jeder Hinsicht notwendig war und das auch nach innen deutlich symbolisierte – die Gesellschaft grenzt nicht aus – sie verbindet vielmehr. Und das wurde auch im neu gewählten Leitbild, das in der neuen Vereinsfahne aufscheint, nachdrücklich zum Ausdruck gebracht:

Mit dem Slogan „**Der Tradition verpflichtet, dem Neuen verbunden!**“ ist dieser Wille zum Zusammenschluss eindeutig zu erkennen. Sowohl das Korpsabzeichen der Gendarmerie, die brennende Granate als weltweit anerkanntes Symbol für Elitepolizeien, wie auch jenes der Bundessicherheitswache, der wachsame Adler auf der Turmmauer, konnten hier diese Gemeinsamkeit hervorstreichen. Es war auch unsere klare Absicht, im Rahmen der Traditionspflege nicht nur die Uniformen der Gendarmerie (grau-altartig und kaiserlich-monarchistisch) am Leben zu erhalten, sondern auch jene der grünen Sicherheitswache. Leider ist es uns bis heute noch nicht gelungen, eine kleine Traditionsgruppe der ehemaligen Bundessicherheitswache zu finden, die noch in dieser Berufskleidung Traditionspflege betreiben möchte. Im Gegensatz dazu war es der Gesellschaft mit vielen Gönnern und Sponsoren möglich, die „k.u.k. Traditionsgendarmerie“ ins Leben zu rufen, die nunmehr seit 2010 das Traditionsaushängeschild darstellt. Aber



**Scheckübergabe 2015 –  
für die Unterstützung von fünf unverschuldet in Not geratenen Polizisten in Kärnten**

auch pensionierte Gendarmeriekollegen und Freunde der alten Bundesgendarmerie stellen sich immer wieder gerne als Traditionsgrauröcke bei diversen Anlässen zur Verfügung, um dieses traditionsreiche Korps nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Es ist uns sogar möglich gewesen, einen Freund der „k.u.k. Finanzwache“ mit der Originaluniform auszustatten. Vor allem am Traditionstag, der jährlich beim Kärntner Kirchtag im Freilichtmuseum in Maria Saal Anfang Juni begangen wird, ist diese bunte Uniformenvielfalt ein Zeichen, dass die Intentionen der Gesellschaft auf guten und fruchtbaren Boden gefallen sind. Was die karitativen Belange in diesen zehn Jahren betrifft, so war diese Arbeit mindestens genauso wichtig und erfolgreich. Wir haben unsere Wohltätigkeitsaktivitäten so gestaltet, dass wir als Großspender von Licht ins Dunkel (mittlerweile seit 16 Jahren) unsere Erlöse der zahlreichen Benefizveranstaltungen ausschließlich über den Soforthilfefonds von Licht ins Dunkel nur an in Not geratenen Polizistenfamilien in Kärnten weitergespendet haben. Es ist also jeder Cent, den wir als Spende lukriert haben, 1:1 den bedürftigen KollegenInnen der Kärntner Polizei zugute gekommen. Insgesamt haben wir in den zehn Jahren in der neuen Bundespolizei 39 derartige an uns herangetragene Sozialprojekte unterstützt. Die Gesamtsumme, die wir dabei an die in Not geratenen Kollegen/Innen ausschütten konnten, beträgt

116.000 €. Ein Betrag, der uns sichtlich mit Stolz und Genugtuung erfüllt und wir uns dadurch bestätigt sehen, unsere Arbeit zum Wohle der vom Schicksal hart getroffenen KollegenInnen fortzusetzen. Das will die Gesellschaft auch in den nächsten Jahrzehnten umzusetzen versuchen. Jeder, der hier seinen Beitrag als Mitglied leisten möchte, ist herzlich willkommen. Die Gesellschaft ist welttoffen und überparteilich und unabhängig. Anlässlich dieser 10-jährigen Partnerschaft zwischen der neuen Bundespolizei und der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde fand am 27. Oktober 2015, in den Räumlichkeiten der Landespolizeidirektion, eine Scheckübergabe über den Betrag von 10.500 € statt. Das Geld wurde von der Gesellschaft für fünf durch Krankheit äußerst schwer betroffene Polizistenfamilien im Bereich der Landespolizeidirektion Kärnten via Soforthilfefonds von Licht ins Dunkel per 1. Dezember 2015 ausgeschüttet. Wie Präsident Ing. Bodner bei der Übergabe betonte, wird sich die Gesellschaft auch in den nächsten Jahren umfassend bemühen, unverschuldet in Not geratenen Kärntner PolizeikollegenInnen/Mitarbeiter finanziell unter die Arme zu greifen. Auch die LPD HR Mag. Michaela Kohlweiß zeigte sich über diesen großen Spendenbetrag sehr erfreut und dankte dem gesamten anwesenden Präsidium für diese Wohltätigkeitsarbeit.

*Hribernik,Obstl*

Salzburg

# FBI-Konferenz in Salzburg

In der Zeit von 28. bis 30. September 2015 war Salzburg ein perfekter Gastgeber für über 300 Absolventen der legendären FBI-Akademie, gelegen in Quantico, Virginia, USA, nahe der amerikanischen Hauptstadt Washington. Österreich hatte im Jahre 2015 mit Obstdt Karl WOCHERMAYR, operativer Leiter des Landesamtes für Verfassungsschutz der Landespolizeidirektion Salzburg, die Präsidentschaft in der Europäischen Gruppe der „FBI National Academy Associates“ (FBI NAA) übernommen, in der alle europäischen Absolventen Teil des weltweit größten polizeilichen Führungsnetzwerkes sind. Aufgrund der Präsidentschaft ist jährlich eine Konferenz zur Aus- und Fortbildung der Absolventen durchzuführen, heuer eben in Österreich.

Die „FBI National Academy“ bildet seit 80 Jahren polizeiliche Führungskräfte aus ganz Amerika, in Kooperation mit der University of Virginia, auf universitärem Standard aus und ladet dazu auch hochrangige Polizeibeamte aus dem Ausland ein.

Daraus entstand das internationale polizeiliche Netzwerk der „FBI National Academy Associates“ (FBI NAA), mit über 170.000 Mitgliedern in mehr als 150 Staaten, gegliedert in 48 regionale Gruppen – 44 in den USA und Kanada und vier in Europa, Afrika und Asien.

Das Österreichische Innenministerium entsendet seit 1985 Führungskräfte an die FBI-Akademie. Bisher schlossen 50 Österreicher die elfwöchige Ausbildung ab, darunter auch der Direktor des Bundeskriminalamts, General Franz Lang. Organisiert wurde die Konferenz vom Bundeskriminalamt Wien und der Landespolizeidirektion Salzburg. Für die Planung und Durchführung wurde ein Organisationsteam aus österreichischen

FBI Academy-Absolventen gegründet, dem auch die beiden Kärntner Polizei-offiziere Oberst Johann SCHUNN und Oberst Herbert ROGL angehörten.

Die zum 33. Mal abgehaltene Fortbildungsveranstaltung für europäische Absolventen der FBI-Akademie in Quantico, USA, wurde am Montag, 28. September 2015, im wunderschönen neuen Konferenzsaal des Hotels „Crown Plaza Salzburg – The Pitter“ offiziell von Direktor General Franz LANG, in Vertretung der Frau Innenminister Mag. Johanna MIKLEITNER, die ihre Teilnahme kurzfristig absagen musste, eröffnet. Zum Eröffnungszereemoniell waren hochrangige Ehrengäste aus Politik und Gesellschaft eingeladen. Das offizielle Amerika wurde von der Botschafterin in Österreich, Alexa WESNER, angeführt. Der FBI-Direktor James COMEY musste sich von seinem Vizedirektor vertreten lassen, überbrachte aber eine beeindruckend freundliche und hoch motivierende Videobotschaft.



European Chapter President,  
Obstdt Karl Wochermayr



BK-Direktor General Franz Lang  
bei seinem Eröffnungsstatement



US-Botschafterin Alexa Wesner bei ihrer Rede



Panoramabild des Konferenzsaales PITTER EVENT CENTER, während der Videobotschaft des FBI-Direktors.

Die Eröffnungszereemonie wurde von der Polizeimusik der LPD Salzburg, unter der Leitung von Kapellmeister Grlnsp Richard SPITALER, der sogar ein von den amerikanischen Blaskapellen her bekannte SOUSAPHON, eine besonders große Tuba organisieren konnte, untermalt. Die Kolleginnen und Kollegen gaben Musikstücke bekannter österreichischer und amerikanischer Komponisten zum Besten. Die Musikstücke wurden basierend auf seinem geschichtlich fundierten Wissen auf launige und geistreiche Art und Weise von Oberst Johann SCHUNN einbegleitet.

Der Radetzky-Marsch von Johann Strauss (Vater), die inoffizielle Hymne Österreichs stand ebenso auf dem Programm wie der amerikanische Militärmarsch „Stars and Stripes Forever“ (deutscher Titel: „Unter dem Sternenbanner“) von John Philip Sousa, die Europahymne „Ode an die Freude“ aus der 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven und selbstverständlich auch die Österreichische Bundeshymne. Als Draufgabe spielte die Polizeikapelle der LPD Salzburg noch die inoffizielle Landeshymne des Bundeslandes Salzburg, den „Rainer Marsch“, den Regimentsmarsch des ehemaligen k.u.k. Infanterieregimentes Nr. 59 Erzherzog Rainer.

Die FBI-Konferenz war vom Inhalt her geprägt von neuen Erscheinungsformen der Kriminalität und der praktischen polizeilichen Be- und Aufarbeitung. Dabei berichteten hochrangige Polizeiermittler aus verschiedenen Staaten, zum Großteil selbst Absolventen der FBI-Academy oder Agenten des FBI, über besondere Kriminalfälle unter anderem aus dem Bereich der Kindesentführung, Cyber Crime, Wirtschaftskriminalität und internationaler Terrorismus.

So gab jener FBI-Agent, der mit der Einnahme des ehemaligen irakischen Diktators Saddam Hussein beauftragt worden war, einen beeindruckenden Bericht nicht nur über die Fakten, sondern

auch über sein persönliches Verhältnis und den Menschen des ehemaligen Herrschers ab.

Die Einblicke und Erfahrungen, die Vortragende aus dem Bereich Dschihadismus, Radikalisierung im Internet und „foreign fighters“ gaben, waren für alle Konferenzteilnehmer äußerst interessant und führte zu intensiven Diskussionen. Fälle von Kidnapping und Sklaverei aus Amerika, Österreich und der Schweiz waren ebenso Thema hoch interessanter Fallstudien, wie auch der Terroranschlag in Paris auf die Redaktion der Satirezeitschrift „Charlie Hebdo“ im heurigen Jänner oder die Flüchtlingstragödie auf der Ostautobahn Ende August, nahe der österreichisch-ungarischen Grenze in Parndorf.

Aus allen diesen Vorträgen und Fallstudien konnten sich die Konferenzteilnehmer die gemachten Erfahrungen und die „lessons learned,“ mitnehmen, mit den Ermittlern diskutieren und diese so für ihren eigenen Wirkungsbereich in die verschiedenen Staaten mitnehmen.

#### Youth Leadership Program, Juni 2015 Quantico (VA):

Die FBI National Academy Associates (FBINAA) führen jedes Jahr im Sommer eine einwöchige Bildungsveranstaltung für Schülerinnen und Schüler an der FBI-Academy in Quantico, Virginia, durch. Zu dieser Veranstaltung, das sogenannte „Youth Leadership Program“ (YLP), werden qualifizierte Söhne und Töchter oder Jugendliche, die sonst in einem engen Naheverhältnis zu einem FBI NAA-Absolventen stehen, eingeladen und dürfen zu Beginn des Kurses nur 14, 15 oder 16 Jahre alt sein. Den außerhalb Amerikas gelegenen regionalen Gruppen wird die Teilnahme eines Studenten für jenen Staat angeboten, der im Jahr davor Ausrichter der FBI-Konferenz war. Nachdem dies in Europa im Jahr 2014 Polen war, allerdings erst 2016 einen Schüler im passenden Alter zur Entsendung haben



Obst Schunn bei seiner Einbegleitung der Musikstücke



YLP 2015 Yellow Brick Road, Laura Rogl & friends

wird, wurde mit Österreich getauscht und im heurigen Jahr die 16-jährige Tochter von Oberst Herbert ROGL zur Teilnahme am YLP 2015 eingeladen. Durch diesen Umstand war es auch das erste Mal möglich, dass eine Absolventin dieser Bildungsveranstaltung in Amerika einen persönlichen Bericht über die Erfahrungen bei der FBI-Konferenz im eigenen Land abgeben konnte.

Laura ROGL präsentierte so im Rahmen der FBI-Konferenz in Salzburg ihre Berichterstattung über die Ausbildungswoche an der FBI-Academy nahe Washington im Juni 2015, die neben dem Kennenlernen des amerikanischen Justizsystems und der Polizeiorganisationen auch Themen der Menschenführung und -motivation, der Ethik und Etiquette, der Umgang mit sozialen Medien umfasste sowie auch sportlichen Aktivitäten großen Raum bot. Ein bereits vor dem Kurs zu lesendes Buch wurde in einer eigenen „book group“ bearbeitet und die Inhalte hinsichtlich „leadership“ bearbeitet und diskutiert. Während des Kurses war eine eigene FBI-Uniform (Shirts und Shorts) zu tragen. Ein Tag in der amerikanischen Hauptstadt, die Absolvierung des „Yellow Brick Road“ – ein Hindernislauf im weitläufigen Gelände der FBI-Academy – und die abschließende Graduierungszereemonie, waren für Laura ROGL wohl die tiefsten Eindrücke, die sie neben vielen Kontaktdaten ihrer KurskollegInnen mit in die Heimat nehmen konnte.



Laura Rogl beim Vortrag in Salzburg



Die amerikanische Botschafterin Alexa Wesner und Dr. Stückler



FBI-Münzen

### Gesellschaftliche Veranstaltungen während der FBI-Konferenz

Aber neben all den Schulungsinhalten und dem Erfahrungsaustausch kam im Rahmen der FBI Retraining Session in Salzburg aber auch das gesellschaftliche Leben und die Gastfreundschaft sowie die Kulinarik Österreichs und Salzburgs nicht zu kurz.

So standen der Besuch des „Ruperti Kirrages“ in der Altstadt Salzburg, ein Fest zu Ehren des Salzburger Landespatrons auf dem Programm, genauso wie ein Abend im Augustiner Bräu und im Stiegl Bräu. Einer Einladung des Landeshauptmannes von Salzburg und des Bürgermeisters von Salzburg in die „Alte Resi-

denz“, nahe dem Salzburger Dom, folgten die Konferenzteilnehmer gerne. Traditionell findet im Rahmen der FBI NAA-Konferenzen auch die körperliche Ertüchtigung ihren Niederschlag und so wurde vom Veranstaltungsteam ein 5.000-Meter-Lauf organisiert, am Dienstagmorgen um 07:00 Uhr im Mirabellgarten gestartet und entlang der Salzach geführt.

### Neuer „Secretary“ des European Chapter, ein Kärntner

Im Rahmen der abgehaltenen Tagung, von 28. bis 30. September 2015 in Salzburg, wurde FBI NA-Absolvent Dr. Hans-Peter Stückler, Leiter des Büros für Kriminalstrategie im Bundeskriminal-

amt, von den Delegierten zum neuen „Secretary“ des European Chapters gewählt und vom Präsidenten der FBI NA-Association Joe Gaylord vereidigt. Dr. Stückler ist damit Mitglied des europäischen „FBI NAA-Executive Boards“, dem Führungsgremium des internationalen polizeilichen Netzwerks der „FBI National Academy Associates“. Dr. Stückler ist gebürtiger Kärntner.

Nach Abschluss der Konferenz konnte vom Präsidenten Obstlt Karl WOCHERMAYR und seinem Organisationsteam eine durchwegs positive Bilanz gezogen werden. Die österreichische FBI NAA-Konferenz war mit 303 Teilnehmern aus 37 Ländern eine der teilnehmerreichsten Veranstaltungen auf europäischem



Die Konferenzteilnehmer im Carabinier-Saal in der Alten Residenz in Salzburg



Organisations-Team mit Legal Attaché und Assistant Legal Attaché

Boden bisher, wobei der Liebreiz und die Schönheit der Stadt Salzburg, gepaart mit prächtigem Herbstwetter, einen großen Anteil am Gelingen dieser Veranstaltung hatten.

Als Anerkennung für die gelungene Veranstaltung wurden dem Präsidenten und dem Organisationsteam von der Vertreterin des FBI in Wien und ihrem Stellvertreter jeweils zwei Erinnerungsmünzen

der Internationalen Division des FBI und des FBI-Büros Wien überreicht.

Herbert Rogl



Wien/Klagenfurt

# Zwei Kärntner Polizisten erhielten den „Oscar“ für Kriminalisten

Das Wiener Rathaus war am 30. Oktober 2015 Schauplatz für die Ehrung der Kriminalisten des Jahres 2015. Heuer gelang es wieder zwei Kärntner Kollegen des Landeskriminalamtes, Roland Tauchmann und Herbert Polimer, diese begehrte Auszeichnung entgegenzunehmen. Die beiden Kärntner Ermittler wurden für ihre außergewöhnliche und umfangreiche sowie erfolgreiche europaweite Ermittlung gegen einen Schlepperring geehrt, bei der schließlich in sieben Ländern 77 Verdächtige festgenommen werden konnten. Diesem Erfolg gingen langwierige und mit größter Sorgfalt und Engagement geführte komplizierte Nachforschungen und Recherchen voraus, die auch durch die internationale Dimension und Verflechtung den beiden ein Höchstmaß an Ausdauer abverlangten. Trotz dieser Schwierigkeiten, ließen Tauchmann und Poimer nicht locker und sammelten ab Herbst 2014 unermüdlich Fakten und Beweise, wobei es ihnen möglich war, in 17 Fällen Schleppervorgänge exakt mit-



Die stolzen Preisträger  
Roland Tauchmann und  
Herbert Poimer

© LPD Wien/Gemachnik

zuverfolgen und Unterläufer der Organisation in flagranti festzunehmen bzw. festnehmen zu lassen. Verifiziert hatten die beiden Kriminalisten insgesamt sogar 170 Schleppervorgänge. Damit dürften die Mitglieder der Organisation zwischen

Oktober 2014 und Mai 2015 mehr als 10.000 Menschen in Länder der Europäischen Union geschleppt und dabei rund fünf Millionen Euro erwirtschaftet haben. Gratulation den beiden Spezialisten auch von der POLIZEITUNG Kärnten!

**Wau: Heizkosten um rund 25% senken!**

Mit SmartHome Austria, der intelligenten, komfortablen Energiesteuerung für Ihr Zuhause.

Ab sofort denkt Ihre Heizung mit:

- ★ optimale Wohlfühltemperatur in jedem Raum durch individuelle Zeitprogramme
- ★ von unterwegs steuerbar (z. B. via Smartphone)
- ★ überall einsetzbar und einfach installiert

Jetzt informieren & bestellen!  
[www.smarthome-austria.at](http://www.smarthome-austria.at)

SMARHTHOME AUSTRIA  
powered by kelag  
DER NEHE BESTEFREUND DES MENSCHEN

**Wir bieten Komplettlösungen für Um- und Neubauten**

**Unsere Produkte**

- Kompletthäuser – Massivholzplatten- oder Holzriegel Konstruktion
- Dachstühle
- Hallenbau
- Aufstockungen
- Selbstbaulösungen für Carports und Gartenhäuser
- Carports und Überdachungen
- System „Mobile Gebäude“ Hallen – Häuser
- Jegliche Zimmermannsarbeiten Terrassen, Stiegen, Wintergärten, usw.
- Komplettlösungen mit Dachdecker, Baumeister, usw.

**SALBRECHTER**  
Meisterbetrieb

9330 Althofen  
Gewerbestraße 6  
Tel.: 04262/40 59  
[www.salbrechter.at](http://www.salbrechter.at)

## Flattnitz/Krumpendorf

# 20-Jahr-Jubiläum der ehemaligen Grenzgendarmen auf der Gendarmeriehütte Flattnitz

Am 6. November 1995 rückte eine Klasse von VB/S-Frequentanten des neuen Grenzüberwachungsdienstes des Landesgendarmeriekommandos Kärnten (GÜD 95), zu einem 6-monatigen Ausbildungslehrgang in die Gendarmeriekaserne in Krumpendorf ein. Die Aufstellung der Grenzgendarmerei war aufgrund des künftigen Schengener Abkommens der EU notwendig. 20 Männer und fünf Frauen waren in diesem Lehrgang vertreten.

Fast genau 20 Jahre nach diesem seinerzeitigen Kursbeginn rückten 15 Kursteilnehmer und zwei ehemalige Gendarmerielehrer zu einem Jubiläumsmeeeting in die Gendarmeriehütte Flattnitz ein, um diesen Jahrestag zünftig zu begehen. Organisiert wurde das nette Kameradentreffen von Herbert Reinsberger und Elmar Klimbacher, die mit den ehemaligen Kameraden einen netten Abend mit viel Retrospektiven und lustigen Begebenheiten verbrachten. Die beiden Gendarmerielehrer Chef Insp iR Josef „Beppo“ Rossmann und Dietmar „Nide“ Nidetzky trugen ihrerseits mit so manchem Erinnerungschmankerl zum Gelingen des Treffens bei. Es war ein lustiger und geselliger Abend mit der Feststellung, dass alle zwar leicht gealtert und stark gereift sind, sich jedoch kaum jemand im Wesen stark verändert hat. Das ist auch gut so und deshalb freuen sich alle auf ein Wiedersehen!

Tanja Wanker/Herbert Reinsperger



Gute Laune war Trumpf auf der Gendarmeriehütte Flattnitz



Pischeldorferstrasse 107  
9020 Klagenfurt  
Tel.: 0463/43266  
Fax DW 17  
E-Mail:  
elektro.percher@aon.at

## LANDESVERBAND KÄRNTEN

Unsere Vereinigung umfasst österreichweit rund 200 KNEIPP Aktiv Clubs mit rund 50000 Mitgliedern, davon in Kärnten 18 Aktiv Clubs mit rund 5.400 Mitgliedern.

Die KNEIPP Idee, basierend auf den 5 Säulen Wasser, Heilkräuter, Bewegung, Ernährung und Lebensordnung ist über 100 Jahre alt und vereinigt alle modernen Teilbereiche des Lebens in einer einzigartigen Kombination.

Das Vorsorgeprogramm für jedes Alter ist fester Bestandteil der einzelnen KNEIPP Aktiv Clubs und wird durch geschulte ÜbungsleiterInnen vermittelt. Weiters im Programm, Gesundheitsgymnastik, Pilates, Yoga, Gedächtnistraining, Indian Balance, Kn.Hormonyoga, Nordic Walking; Heilkräuter und Wasseranwendungen; Schlank mit Kneipp; Vorträge, Seminare, sowie gesellige Veranstaltungen, Kulturreisen, Wander- u. Radfahrgruppen, Präventionskochschule u.v.m.

Setzen Sie sich mit einem KNEIPP Aktiv Club in Ihrer Nähe in Verbindung oder nehmen Sie Kontakt auf mit :

Landesvorsitzende Annemarie Warl

9300 St. Veit an der Glan, Klagenfurterstraße 25 Tel/Fax04212/3838,mobil 0699/10003838,

e-mail [a.warl@aon.at](mailto:a.warl@aon.at) <http://kaernten.kneippbund.at>

**Kneipp**  
Aktiv-Club

Bleiben Sie gesund!



Rumänien

# Europagendarmerie tagte in Bukarest

Mitte September 2015 veranstaltete die rumänische Gendarmerie in deren Hauptquartier in Bukarest die 3. EUROGENDFOR-Arbeitssitzung, unter der Führung des dortigen Gendarmeriezentralkommandos.

In den verschiedenen Meetings wurden die diversen Kooperationen und Einsatzziele im Rahmen der UNO, der OSZE und der Europäischen Union sowie Ländern außerhalb der EUROGENDFOR in den Mittelpunkt der Beratungen gestellt. Gleichzeitig wurden auch die notwendigen Vorabsprachen für die im Dezember 2015 stattfindende interministerielle Sitzung im CIMIN getätigt.

Im Zuge der Veranstaltung wurde auch der Gründung der neuen Europagendarmerie im Jahre 2004 mit einem großen militärischen Festakt auf dem Gelände der Gendarmeriezentrale in Bukarest gedacht.



F. Neubauer

Blick auf das Meeting der CIMIN-Arbeitsgruppe in Bukarest



Foto: Eurogendfor

Festakt zum Gründungsjubiläum der Europagendarmerie



## Abschied von einer Kärntner Institution – Die Militärmusik Kärnten

Trotz aller Bemühungen und öffentlichen Proteste wird mit dem Jahre 2015 eine neue Zeitrechnung im Hinblick auf das österreichische militärische Musikwesen beginnen. Im Zuge der gewaltigen Einsparungen beim Bundesheer wurden die einzelnen Militärmusikkapellen der Bundesländer in Österreich – mit Ausnahme der Gardemusik Wien – ab dem Herbst einrückungstermin 2015 auf eine maximale Größe von 20 Musikern herabgeschrumpft. Ein Faktum, das natürlich schmerzt und in Hinkunft diese verkleinerten Orchester wohl zu keinen musikalischen „Großtaten“ mehr befähigt.

Kärnten hat in diesem Zusammenhang gleich zwei Aderlässe zu verkraften, geht doch mit der Ära von Kapellmeister und Professor Oberst Sigismund Seidl eine ganz außergewöhnlich erfolgreiche 35-jährige Karriere als Leiter der Militärmusik zu Ende. Zu seinem Abschied dirigierte er am 18. Juli 2015 in Patergassen, bei einem von der Trachtenkapelle Patergassen initiierten Treffen aller ehemaligen Kärntner Militärmusiker, ein überdimensional großes Orchester von noch nie dagewesener Größe, wobei alle Musiker gemeinsam mit der Militärmusik Kärnten einige Musikstücke präsentierten. Der ehemalige Militärmusiker und Komponist Thomas Michael Zdravja hat extra für dieses Militärmusiker-Treffen den „Kameradschaftsmarsch der Militärmusik Kärnten“ komponiert, der mit diesem Riesenorchester erstmals öffentlich dargeboten wurde.

Für Oberst Seidl war dieses Konzert einer der letzten großen Auftritte mit „seiner“ Militärmusik in Kärnten. Ein Konzert in Innsbruck und eine Angelobung in Kötschach-Mauthen beschlossen schließlich die riesige Serie von Auftritten und wunderbaren Konzerten des Maestros in Uniform.

Oberst Prof. Sigismund Seidl ist seit 35 Jahren Kapellmeister der Militärmusik Kärnten – und somit längst dienender Militärkapellmeister in Österreich. Die von ihm ins Leben gerufenen und musikalisch gestalteten Frühjahrskonzerte der Kärntner Militärmusik erbrachten vom Beginn im Jahre 1982 bis heute die gewaltige Spendensumme von rund 395.000,- Euro. 54 soziale bedürftige Vereine und Institutionen konnten dadurch unterstützt werden.

R. H.

### PERSONALIA

Militärkapellmeister Oberst Professor Sigismund Seidl (Jahrgang 1950) ist nach erfolgreich absolviertem Studium in Graz, Salzburg, Wien und München (Celibidache) seit 1978 österreichischer Militärkapellmeister und seit 1980 Kommandant der Militärmusik Kärnten. Er ist seit Jahren vielseitig erfolgreich tätig und gilt deshalb auf internationaler Ebene als profilierter Blasmusikfachmann und profunder Kenner der Materie. Dem ÖBV (Österreichischer Blasmusikverband) und der WASBE (World Association for Symphonic Bands and Ensembles) stand er als erfahrener, ideenreicher Musiker und Blasmusikfachmann in herausgehobenen Aufgabenbereichen (Bundeskapellmeister) zur Verfügung. Darüber hinaus kann er auf eine erfolgreiche Lehrtätigkeit am Kärntner Landeskonservatorium in Klagenfurt verweisen. Als Juror wurde Seidl bei Wertungsspielen und Wettbewerben in Österreich und bei allen bedeutenden internationalen Blasmusikereignissen (vor allem beim WMC Kerkrade und dem Certámen in Valencia) eingesetzt. Die vielfältigen Erfahrungen des Musikers Seidl mit dem Medium Blasorchester und seine Vorstellungen finden zudem ihren Niederschlag in zahlreichen, oft sehr kritischen und unbequemen Veröffentlichungen, mit denen er nun schon seit Jahren in Fachkreisen auf sich aufmerksam macht. Mit dem Ausscheiden von Professor Oberst Seidl aus dem aktiven Dienst verliert das österreichische Militärmusikwesen einen Vollprofi mit Ecken und Kanten, der seinen musikalischen Horizont stets auch weit über das Genre der Marschmusik hinaus erweitern konnte und bei so manchen Konzerten die Zuhörer mit neuen Facetten überraschen konnte.



**Für den Ruhestand wünscht ihm die Redaktion der Polizeitung alles Gute, Glück und Gesundheit!**



**Wird schwer zu ersetzen sein – Professor Oberst Sigismund Seidl und sein Klangkörper der Militärmusik Kärnten**

**Klagenfurt**

# Wehrpolitische Ehrung für Polizei Kärnten und Rotes Kreuz

Beim traditionellen Jahresempfang des Militärkommandos Kärnten, der am 12. November 2015 im Festsaal der Windisch Kaserne stattfand, waren rund 300 Gäste aus dem öffentlichen Leben und der Sicherheitsexekutive sowie der Einsatzorganisationen der Einladung des Militärkommandanten Brigadier Walter Gitschthaler gefolgt. In seiner Ansprache bedankte er sich bei den zahlreichen Ehrengästen für ihr Erscheinen und betonte die vorbildhafte Kooperation des Bundesheeres mit allen Einsatz- und Blaulichtorganisationen. Er erwähnte dabei die derzeit alles beherrschende Flüchtlingsproblematik und die damit für alle einhergehenden Herausforderungen. Das Bundesheer sei mit den Unterstützungsleistungen im Bereich des Transportes, der Verpflegung sowie der Schaffung von Unterkünften schwerpunktmäßig im Einsatz und leiste auch bei der Grenzüberwachung seinen bedeutenden Beitrag. Der Militärkommandant äußerte dabei in seiner bemerkenswert offenen Ansprache den Verdacht, dass dem Friedensprojekt der EU durch die aktuelle Lage große Gefahren drohen, und stelle die Flüchtlingskrise die absolut größte Aufgabe für das Bundesheer seit dem Jugoslawienkrieg dar. Und daher müsse auch die Politik die notwendigen Ressourcen zur Verfügung stellen. Im Zuge des Empfanges wurden heuer erstmalig nicht Einzelpersonen als „Wehrpolitische Kärntner“ ausgezeichnet, sondern gleich zwei Organisationen, die bei der Bewältigung der Flüchtlingskrise ausgezeichnete Arbeit geleistet haben. In diesem Sinne



Foto: A. Pusa

**Ehrung beim Jahresempfang des Militärs – v.l.n.r.: LPD Kohlweiß, Rettungskommandant Tazoll, MilKdt Brigadier Gitschthaler und RK-Präsident Ambrozy**

fiel die heurige Auswahl auf zwei Organisationen: das Rote Kreuz Kärnten und die Kärntner Polizei als „Wehrpolitische Organisation Kärntens 2015“.

Peter Kaiser, Landeshauptmann und Flüchtlingsreferent von Kärnten, Kärntens Rot Kreuz-Präsident Peter Ambrozy und Landespolizeikommandantin Michaela Kohlweiß berichteten im Interview mit Oberst Arno Kronhofer über die aktuelle Situation: Tagtäglich stehen Hunderte an der Front. An der Front der Menschlichkeit, der Sicherheit und des Helfens.

Kaiser strich die enge Verbundenheit und das perfekte „Aufeinanderabgestimmtsein“ zwischen Behörden, Organisationen und Institutionen in Kärnten hervor. LPD Kohlweiß betonte ebenfalls die gute Zusammenarbeit mit dem Bundesheer und sagte, dass man sich erst bei Kilometer 2 eines langen Marathons befinde. In den Lösungen und der Zusammenarbeit sei Kärnten aber absolut beispielgebend für Österreich.

-red-



**Hotel Palais Porcia**  
KLAGENFURT  
Neuer Platz 13  
Tel. 0463/51 1590 Fax 0463/51 1590-30



**Schloss St. Georgen**  
KLAGENFURT  
Sandhofweg 8  
Tel. 0463/468 49-0 Fax 0463/468 49-70



**Seehotel Porcia**  
PÖRTSCHACH / WÖRTHERSEE  
Hauptstraße 231 Tel. 04272/2087  
Ausser Saison 0463/51 1590



Wir würden uns freuen, Sie in einem unserer Häuser als Gäste verwöhnen zu dürfen!



**KÄRNTEN**  
**SPORT**  
bei **Hausmann**

C&C Markt, Ernst-Diez-Strasse 7, 9020 Klagenfurt  
C&C Markt, St. Magdalener Strasse 35, 9500 Villach/Drau

**Bleiburg**

# Premiere für neuen Katastrophenzug Völkermarkt-Wolfsberg

Mit 17. Oktober 2015 haben auch die Kärntner Bezirke Völkermarkt und Wolfsberg einen besonderen Katastropheneinsatzzug verfügbar. Bei einem Übungsszenario in der Bleiburger Goiginger Kaserne wurden diverse Einsatzszenarien geübt. Auch Feuerwehrreferent LH Peter Kaiser ließ es sich nicht nehmen, sich noch vor Beginn der Übung ein Bild vom neu eingerichteten Katastrophenzug zu machen.

Wie LH Dr. Kaiser bei seiner Visite feststellte, sei Kärnten mit seiner Blaulichtorganisation über die Landesgrenzen hinaus ein positives Beispiel für eine funktionierende Zusammenarbeit auf diesem Gebiet.

Der große Vorteil eines Katastrophenzuges ist klar definiert: Wenn eine Region von größeren Elementarereignissen heimgesucht wird, kann dank dieser Einrichtung aus den anderen Bezirken wirkungsvoll geordnete Hilfe geleistet werden. Die entsendenden Bezirke werden dadurch ausrüstungsmäßig nicht geschwächt, denn Fahrzeuge, Mannschaft und Geräte werden aus den jeweiligen Bezirken flächendeckend rekrutiert. 220 Einsatzkräfte haben sich bereiterklärt, mitzumachen. Im Ernstfall werden etwa 70 Personen herangezogen. Das Land Kärnten trägt nicht nur die Kosten für die Einsätze jenseits der Grenzen, sondern stellt für den finanziellen Aufwand, der bei Übungen in Kärnten oder anderen Bundesländern anfällt, jährlich einen Betrag von 10.000 Euro zur Verfügung.



*In Action – v.l.n.r.: BH Dr. Klösch, BPKdt Obstlt Innerwinkler und die beiden BFK-Kommandanten Brezovnik und Blazej*

Die bisher bestehenden KAT-Züge haben sich beispielsweise schon beim Hochwasser in Lavamünd, beim Waldbrand auf der Montasio Alm in Italien oder beim Schneeeinsatz in Oberkärnten bewährt.

*W. Pfliegerl*



*LH Dr. Kaiser mit den Spitzen der Feuerwehr und Gemeinde bei der Übung*

Fotos LPD



**BÄREN  
INDUSTRIE  
BATTERIE GmbH**

Austria | 9181 Feistritz im Rosental | Bärenindustriepark 7 |  
Tel: +43 4228 20120 | Fax: +43 4228 20120 68 |  
www.baerenbatterie.eu | office@baerenbatterie.eu

**ENERGIE**  
WENN MAN SIE BRAUCHT!  
GUTEN START UND SICHERE FAHRT!

**Klagenfurt**

# Blaulichttagung: „Krisenmanagement in der Gemeinde“ und Generalversammlung des Zivilschutzverbandes Kärnten



Fotos: LPD

**Landesamtsdirektor Dieter Platzer, Zivilschutzpräsident Rudi Schober, Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser, Alfred Mitrovic (Landessekretär vom niederösterreichischen Zivilschutzverband), Ministerialrat Alexander Pschikal und Rainer Tripolt vom Landeskriminalamt**

Der Zivilschutzgedanke stand am 28. September 2015 in der Landesfeuerwehrschule im Mittelpunkt einer Tagung für das Krisenmanagement der Blaulichtorganisationen. Zahlreiche Vertreter der Kärntner Einsatzorganisationen sowie des Landes und vieler Gemeinden waren der Einladung gefolgt. Die Eröffnung nahm LH und Katastrophenreferent Dr. Peter Kaiser vor, der in seiner Ansprache gleich seinen Dank an einzelne Gruppen im Zivilschutz richtete. Er sei stolz, dass sie mit so viel Engagement und Einsatzwillen immer bereit sind, für die Kärntnerinnen und Kärntner sich einzusetzen. Der Zivilschutz für Groß und Klein habe in Kärnten einen bedeutenden Stellenwert. In Zeiten wie diesen sei die Solidarität von besonderer Wichtigkeit. „Denn, so hart die Gegenwart, und so groß die Herausforderungen in der Flüchtlingsthematik auch sind, so großartig sind die

Erkenntnisse, die jene Menschen daraus gewinnen können, die sich aktiv beteiligen“, so Kaiser.

Doch auch die Kraft der Helfer sei endenwollend, und deshalb müsse man jetzt Ressourcen aufbauen, um im Ernstfall auf Ersatzkräfte zurückgreifen zu können. Sowohl in der Bewältigung der Flüchtlingsströme als auch in anderen Krisenfällen sei man in Kärnten darauf bedacht, gemeinsam und präventiv zu arbeiten.

Rund um das Krisenmanagement in Kärnten drehten sich die anschließenden Vorträge der beiden Katastrophenschutzbeauftragten des Landes, Egon Rauter und Markus Hudobnik“.

Der 2. Landtagspräsident und Präsident des Zivilschutzverbandes Rudolf Schober ließ es sich selbst an seinem Ehrentag nicht nehmen, bei der Veranstaltung da-

bei zu sein. Der Landeshauptmann gratulierte ihm herzlichst zum Geburtstag. Schober hatte gleich noch einen weiteren Grund zur Freude, wurde er schließlich am Nachmittag bei der Generalversammlung des Zivilschutzverbandes wiedergewählt. Die Wahl fand unter Vorsitz von Landesamtsdirektor Dieter Platzer im Festsaal des Landesfeuerwehrverbandes in Klagenfurt statt. Zum Vizepräsidenten wurde Oberst iR Erich Blüml wiedergewählt, neue Vizepräsidentin wurde Marion Mitsche. Katastrophenschutzreferent Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser gratulierte dem Präsidium und dankte dem Zivilschutzverband sowie dessen Unterstützenden und Partnerorganisationen. Gemeinsam mit Schober nahm er außerdem die Ehrung von drei um den Zivilschutz verdienten Persönlichkeiten vor.

W. Pfliegerl

## MARKTGEMEINDE PATERNION



9711 Paternion  
Hauptstraße 83  
Tel.Nr. 0 42 45 2888-0  
Fax.Nr. 0 42 45 2888-40  
Internet: [www.paternion.gv.at](http://www.paternion.gv.at)  
E-Mail: [paternion@ktn.gde.at](mailto:paternion@ktn.gde.at)



*Der Bürgermeister der Marktgemeinde Paternion dankt den Polizeiinspektionen Feistritz/Drau und Paternion für die gute Zusammenarbeit.*



**Der neue und alte Präsident des Zivilschutzverbandes R. Schober mit seinen neuen Vizepräsidenten M. Mitsche und Oberst iR E. Blüml**

## Bezirk Völkermarkt

# Starkes Interesse für Kriminalprävention im Bezirk

Dass die lichtscheuen kriminellen Elemente die Zeit des Herbstes und des Winters besonders lieben, um ihre Beutezüge bei Einbrüchen zu tätigen, ist eine Wahrheit, die Jahr für Jahr bestätigt wird. Um diese sogenannten Dämmerungseinbrüche zu thematisieren, ist auch heuer eine Präventionskampagne unter dem Titel „Stopp den Einbruch“ der Kärntner Polizei gestartet worden, um die Bevölkerung für diese Problematik zu sensibilisieren.

Bei einem Informationsstand in Tainach im Bezirk Völkermarkt versuchten KontrInsp Gerald Grebenjak und BezInsp Günther Kazianka die sehr interessierten Besucher umfassend aufzuklären.

## Einige Tipps, die dabei Schwerpunkte darstellen:

- Haus/Wohnung bewohnt erscheinen lassen
- genügend Lichtquellen, etwa durch Zeitschaltuhren gesteuert, zum Einsatz bringen
- überfüllte Briefkästen vermeiden
- Nachbarschaftshilfe organisieren
- Verhalten ortsfremder Personen beobachten
- verdächtige Wahrnehmungen notieren und der Polizei mitteilen

Diesbezüglich Präventionsfolder liegen in jeder Polizeiinspektion in Kärnten auf. Das Interesse der Tainacherinnen und Tainacher war erfreulicherweise sehr groß.

Auch die vom Kriminalreferenten CI Stiff initiierten diversen Aktions- und Beratungstage in Bleiburg, Griffen, Eisenkapel, Gallizien und St. Kanzian stießen auf großes Echo und reges Interesse bei den Bürgern.



Auch in Völkermarkt gab es reges Interesse an der Beratung.



Präventionsberatung in Tainach mit interessierten Bürgern

In der Bevölkerung und auch Media hat diese Polizeiaktion ein sehr großes, positives Echo gefunden. An den Infoständen konnten rund 500 Personen persönlich beraten werden. Weitere Informatio-

nen und Beratungen können bei jeder Polizeiinspektion kostenlos angefordert werden.

G. Grebenjak/G. Kazianka



**S11**  
GmbH  
Consulting

**DIPL. ING. FRITZ SCHABKAR**

Tel: +43 463 503 647 12

Fax: +43 463 503 647 9

Cell: +43 664 41 06 746

E-Mail: [fritz@schabkar.com](mailto:fritz@schabkar.com)

Radetzkystraße 49  
9020 Klagenfurt a.W.  
Austria

**St. Kanzian/Klopeiner See**

# Polizeichef tauschte „Tellerkappe“ gegen Imkerhut

Mit 1. November 2015 verabschiedete sich Cheflnsp Johann Jansche, welcher dieser Dienststelle beinahe zehn Jahre als engagierter und umsichtiger Kommandant vorstand, in den dauernden Ruhestand und hing seine Uniform an den berühmten Nagel.

Der Neo-Pensionär trat am 1. August 1977 in den Dienst der BPD Klagenfurt ein. Seine ersten Sporen verdiente er sich auf den Wachzimmern PoDion und Funkstreife. Mit Wirkung vom 1. September 1997 wechselte er zur Einsatzabteilung, wo er seinen Dienst bis zur Zusammenlegung von Gendarmerie und Polizei im Jahre 2006 verrichtete. Mit der Wachkörperreform sah er für sich die Chance für einen Wechsel von der Stadt aufs Land, in die Nähe seines Wohnortes. Und so übernahm er mit 1. Dezember 2006 die Leitung der Dienststelle in St. Kanzian am Klopeinersee. Trotz einiger Vorurteile gelang es ihm, aufgrund seiner geradlinigen, unkomplizierten und vor allem kompetenten Art doch sehr rasch, das Vertrauen der dortigen Kollegen, aber, auch der Bevölkerung für sich zu gewinnen.

Auch die Strukturanpassung im Jahr 2014, mit der Schließung der PI Gallzien und der Eingliederung dieser Beamten in seine Mannschaft, stellte für ihn keine besondere Herausforderung dar. Bereits nach kürzester Zeit hatten sich alle Beamten bestens eingelebt.

Am 22. Oktober 2015 lud er aus Anlass seiner letzten Dienstbesprechung als PI-Kdt alle Kommandanten und Stv. sowie die Funktionäre des BPK in den GH Zenkl in Wildenstein ein. Am 30. Oktober 2015 wurde ihm in der LPD Kärnten von GenMjr



**Auch „Biene Maja“ sagte beim Abschied servus!**

**V.l.n.r.: Hptm Puffing, KI Sagmeister, der Neo-Pensionär, Obstst Innerwinkler und CI Stiff**

Rauchegger das goldene Verdienstzeichen für Verdienste um die Republik Österreich überreicht und ihm für seine Dienstleistung Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Cheflnsp Jansche bedankte sich bei den Vorgesetzten für das entgegengebrachte Vertrauen und versicherte, dass ihm als passionierten Bienenzüchter, Opa von

zwei Enkelkindern, Halter von zwei Hunden, etc., etc. sicherlich nicht langweilig werden wird.

Die Mitarbeiter des BPK bedanken sich auf diesem Wege nochmals für das Engagement und die Loyalität und wünschen für den nächsten Lebensabschnitt alles Gute und vor allem viel Gesundheit.

K.I.



**Feine Küche Kulterer GmbH**

Hirschstraße 11, 9020 Klagenfurt  
Tel.: 0463/36183-10, Handy: 0676/54 53 872  
E-Mail: catering@feinekuechekulterer.at

*In einer Landschaft von besonderer Schönheit, eingebettet zwischen der eindrucksvollen Bergkette der Karawanken und dem Stausee der Drau, liegt die Marktgemeinde St. Jakob im Rosental. In der Nähe der zwei bekannten Seen Wörther See und Faaker See, bietet sie das ideale Urlaubsgebiet für einen preiswerten Landurlaub.*



*Auskünfte: Marktgemeindeamt St. Jakob im Rosental*

*A-9184 St. Jakob im Rosental Nr. 60*

*Tel. 04253/2295-24, Fax 04253/2295-5*

*e-mail: [st-jakob-ros@ktn.gde.at](mailto:st-jakob-ros@ktn.gde.at) Internet: [www.st-jakob-rosental.gv.at](http://www.st-jakob-rosental.gv.at)*



**DEUTSCHES  
ORDENS  
KRANKENHAUS**  
*friesach*

**KOMPETENZ  
IST DIE BASIS UNSERER ARBEIT.**

**ENGAGEMENT  
EINE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT.**

**UND MENSCHLICHKEIT  
EINE HERZENSANGELEGENHEIT.**

**DEUTSCH-ORDENS-KRANKENHAUS FRIESACH  
IHRE GESUNDHEIT IN GUTEN HÄNDEN!  
T 04268 2691-0 · I WWW.DOKH.AT**



**Austrian Anadi Bank**  
...Ihre Bank seit 1896

STARKE PRODUKTE. STARKER SUPPORT.

**ADABEI-SPARBUCH  
BEI DIESEN KONDITIONEN  
BIN ICH GERNE ADABEI.**

**1,44 % p.a. \*  
Laufzeit 12 Monate**

Für Anadi-Kunden gibt es starke Produkte und starken Support. Seien Sie „adabei“ und holen Sie sich jetzt als Neukunde erfreuliche 1,44 % p.a.\* für eine Laufzeit von 12 Monaten!

\*1,44 % jährlich abzüglich KESt bei Einhaltung der gesamten Laufzeit von 12 Monaten ausschließlich für Neukunden. Im Falle der vorzeitigen Behebung werden Vorschusszinsen in Höhe von 1 Promille des Behebungsbetrages pro vollem Monat der nicht eingehaltenen Bindungsdauer gemäß § 32 (8) BWVG verrechnet. Maximaleinlage EUR 10.000,00. Stand Juni 2015. Konditionen bis auf Widerruf. Alle Angaben ohne Gewähr.

Austrian Anadi Bank AG | Domgasse 5 | 9020 Klagenfurt am Wörthersee  
Tel. +43 (0)50202 0 | [austrian@anadibank.com](mailto:austrian@anadibank.com) | [austrian-anadi-bank.com](http://austrian-anadi-bank.com)  
FN 245157a/Klagenfurt am Wörthersee | DVR 2110537



[www.kostmann.com](http://www.kostmann.com)

**Wir bauen.**  
Wertbeständigkeit ist unser Fundament.

**KOSTMANN**

Erfahren. Leistungsstark. Zuverlässig.

■ Bauwirtschaft ■ Rohstoffe ■ Transport

Kostmann GesmbH • Burgstall 44 • A-9433 St. Andrä  
Tel.: +43 (0) 4358 / 2400 • E-Mail: [kostmann@kostmann.com](mailto:kostmann@kostmann.com)



**STOP  
den Schmutz! -  
nimm TARCO® -  
zum Schutz!**

Reinigungsmittel für Industrie, Gewerbe und Gebäudereinigung

**TARMANN  
CHEMIE**  
SEIT 1972

[www.tarmann.at](http://www.tarmann.at)  
[tarco@tarmann.at](mailto:tarco@tarmann.at)

Velden am See/Klagenfurt/Krumpendorf

# Sicherheitspreisverleihung 2015 mit Mike Supancic

Am 28. Oktober 2015 fand im randvoll besetzten Casineum in Velden am See schon zum 8. Mal die Preisverleihung des von den Raiffeisenbanken Kärnten und der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten gestifteten Sicherheitsverdienstpreises 2015 statt. Rund 400 Freunde, Mitglieder und besondere Ehrengäste waren der Einladung gefolgt und genossen einen abwechslungsreichen Abend.

Umrahmt wurde die Übergabe des Preises schon traditionell mit einem Benefizkabarettprogramm des steirischen Kabarettstars Mike SUPANCIC, der ein „Best of ...“ seiner bisherigen Programme zum Besten gab. Jeder, der dabei war, wird gerne bestätigen, dass der Protagonist den Saal und die Gäste in jeder Hinsicht zu Lachstürmen hinreißen konnte.

Der gesamte Erlös der Benefizveranstaltung in der Höhe von 12.000,- Euro wird – wie schon in den letzten acht Jahren auch – dem Soforthilfefonds von Licht ins Dunkel zufließen. Damit können auch im Jahre 2016 unverschuldet in Not geratene Polizistenfamilien in Kärnten unterstützt werden.



Preisstifter und Preisträger (vlnr): Mag. Georg Messner, Martin Nagl, Präs. Ing. Peter Bodner, Wasserrettungspräsident Ing. Reinhart Rohr und Wasserrettungslandesleiter Heinz Kernjak

Heuer erhielt den Sicherheitsverdienstpreis in der Wertung Organisationen und Gruppen die Wasserrettung, Landesverband Kärnten, für ihre über sechs Jahrzehnte andauernde ehrenamtliche Arbeit, mit ihren 1.200 Mitarbeitern und Funktionären. Dabei wurde auch erstmalig ein neuer Imagefilm der Wasserrettung präsentiert, der die Vielschichtigkeit und die breite Palette der Einsatzmöglichkeiten bis ins Detail dem Publikum vorstellte. In der sehr strengen Wertung für die Einzelpreisträger gab es eine ganze Reihe von Nennungen, die aber den Statutenrichtlinien nicht entsprachen. Lediglich die beiden nachstehenden Fälle erfüllten die geforderten Kriterien und wurden mit dem Sicherheitspreis geehrt:

Der Angestellte Martin Nagl aus Rosegg, für seinen von außergewöhnlicher Zivilcourage gekennzeichneten erfolgreichen Einsatz bei einem räuberischen Diebstahl am 4. August 2015 in Klagenfurt – Verfolgung des Täters und Wegnahme

des geraubten Gutes bzw. dessen Sicherstellung für die Polizei.

Der Bademeister der Kärnten Therme Villach Wolfgang Schmölzer aus Spittal a. d. Drau, für seinen außergewöhnlichen und höchst geistesgegenwärtigen Rettungseinsatz am 1. Februar 2015 im Warmbad Villach, wobei er ein schwer verunfalltes ital. Kleinkind mit Herzstillstand selbstständig reanimieren und so dessen Leben retten konnte. Leider konnte Herr Schmölzer wegen einer Erkrankung an der Feierstunde nicht teilnehmen. Wie der Raiffeisenvorstand Mag. Georg Messner bei seiner Grußadresse an die Ausgezeichneten betonte, sei der Begriff Sicherheit gerade jetzt in so turbulenten Zeiten von besonderer Bedeutung. Raiffeisen hat sich gerne der Gründungsidee der Gesellschaft angeschlossen, um mit diesem Award besondere Leistungen und Zivilcourage vor den Vorhang zu holen und öffentlich zu würdigen. Er dankte auch der Gesellschaft für diese Initiative



Martin Nagl (Bildmitte) erhält die Urkunde und die Skulptur des Sicherheitspreises 2015 von Präsident Bodner und Raiffeisenvorstand Mag. G. Messner (re.)



Traditionsgendarm Kurt Seiwald mit zwei weiblichen Uniformfans Raimonda Jellitsch und Andrea Singer (li.)



Das Casineum war bis zum letzten Platz „ausverkauft“.



**Mike Supancic „rockte“ mit seinem musikalischen Kabarettprogramm den Saal total.**

und versprach, dass Raiffeisen Kärnten gerne auch weiterhin als Kooperationspartner zur Verfügung stehe. Präsident Ing. Peter Bodner führte in seinem Kurzstatement aus, dass es für die Gesellschaft eine Ehre und Verpflichtung sei, diese Tradition auch in den nächsten Jahren gemeinsam mit Raiffeisen fortzusetzen. Er gratulierte ebenfalls wie Vorstand Messner den Preisträgern zu ihren herausragenden Leistungen.

Nachdem die Preise übergeben, die Pressefotos geschossen waren, übergab Moderator Generalsekretär Obstlt Reinhold

Hribernig die Bühne an Mike Supancic. Der steirische Kabarettstar, Parodienwunder und Träger des „Salzburger Stiers“ führte danach einen höchst gefährlichen Angriff auf die Lachmuskeln der Besucher. Am Ende des Abends gab es für seine humoristische Großleistung sogar Standing Ovationen vom Publikum. Mit einem ganz besonderen Zuckerl, nämlich der ursteirischen Version von Frank Sinatras legendären „My Way“ oder „Meulweeh“ verabschiedete er sich von den neu gewonnenen Fans im Casineum. Unter den zahlreichen Gästen gesichtet: Landtags- und Wasserrettungspräsident Ing. Reinhart Rohr, 2. Landtagspräsident Rudolf Schober, Raiffeisenvorstandsdirektor Mag. Georg Messner, Militärkommandant Brigadier Walter Gitschthaler, Brigadier iR Ignaz Assinger, ÖWD-Landesdirektorin Mag. Manuela Riedl, Donau-Landesdirektor Emanuel Dobjak, Soko-Hypo-Boss Oberst Bernhard Gaber, Polizeioberrat Mag. Friedrich, die Versicherungsexperten und Kuratoren Karl-Heinz Mörtl und Wolfgang Stornig, EDV-Guru Hans-Jürgen Szolar, Ex-PSK-Boss Charly Haslauer, GESA-Chefin Renate Sandhofer, Holzbauprofi Franz Gasser, Casino-Direktor Mag. Othmar Resch, Metallkünstler Herwig Romauch u.v.a.m.

F. Blaschun



**Zum Abschied erhielt Mike Supancic von Generalsekretär Obstlt Reinhold Hribernig ein kleines symbolisches Präsent.**



**Am Schluss gab es „Standing Ovationen“ für den Künstler.**

## Seitenblicke auf einen tollen Abend



**Ex-PSK-Direktor Charly Haslauer mit Franz Ogrs und Holzbauprofi Franz Gasser**



**Die Eltern von Martin Nagl (re.) freuten sich mit dem Sohn über die Ehrung**



**Drei Wasserrettungs-Damen posierten mit den beiden Traditionsgendarmen Kurt und Gerhard Seiwald (re.) gerne für ein Erinnerungsfoto.**



**Metallkünstler und Preisgestalter Herwig Romauch mit E. Mahrl und seiner Mutter (re.)**



**Harald Azmann, Robert Ehrlich, Mag. Tanja Telesklav, Renate Sandhofer, Oberst Bernhard Gaber, Mag. Evelin Pototschnig und Mag. Helmut Wasserbacher freuten sich über einen amüsanten Abend.**



**Vizepräsident Szolar mit den beiden Kuratoren Manfred Berger, Karl Heinz Mörtl und Birgit Berger**

**Klagenfurt**

# Charity-Nachmittag mit „Kubaflair“

Foto: KK



*Kuba-Benefizsession im Haus am Markt – „Leadsänger Peppo Sibitz mit „Che“ Markus Hudelist und Zigarrenkaiser Bobby Ehrlich (v.l.n.r.)*

Im Februar des Vorjahres waren unsere drei Mitglieder der Gesellschaft und be- kennenden Kubafans Markus Hudelist, Szene-Gastronom am Benediktinermarkt, Mag. Josef Sibitz, AMS-Boss a.D. und Zi- garren-Oberguru Bobby Ehrlich auf einem ausgedehnten Kubaerkundungstrip auf der Zuckerinsel unterwegs gewesen. Da- bei hatten die drei auch die Gelegenheit, über Vermittlung von Zigarrenpapst Bob- by Ehrlich sozusagen den kubanischen Tabak- und Zigarrenlehrpfad zu beschrei- ten. Dabei besuchten sie auch bekannte Tabakplantagen und Tabakmanufakturen. Immer begleitete sie dabei aber die wun- derbare Musik Kubas. Und gerade diese Musik stand bei einer im Haus am Markt, im September 2015, durchgeführten Benefizveranstaltung – Kubafestival – im Mittelpunkt. „Leadsänger“ Joe Sibitz zog mit seinen „Musicfriends“ eine hörens- werte Show ab, die vom anwesenden Publikum mit viel Applaus bedacht wur- de. Fazit der begrüßenswerten Wohl- tätigkeitsaktion: Ein namhafter Betrag wurde dem Roten Kreuz Kärnten ge- spendet.

M.H.

**Klagenfurt**

# K.u.k.-Gendarmen besuchten Annabichler Traditionsgasthaus

Im Zuge der schon traditionellen „Aller- seelenpatrouille“ der Kärntner Traditi- onsgendarmen zum Annabichler Fried- hof, wo am 2. November 2015 die Militärische Allerseelefeier bei der Landesgedächtnisstätte stattfand, wur- de nach dem Einsatz in der Ehren- formation der Traditionsverbände, im bekannten Klagenfurter Gasthaus Krall in der Ehrentalerstraße eine kurze Rast eingelegt. Die 5-köpfige Gruppe der Edelgardisten, mit Originaluniformen aus der Monarchie, wurden von der umsich- tigen Crew des Hauses Krall bestens betreut und waren natürlich auch für die anderen zahlreichen Gäste ein inter- essantes Fotomotiv. Selbstverständlich wurde auch mit der „Polizeifreundin“ und Chefin des Hauses Ferry Krall ein Erinnerungsfoto gemacht und ließ sich diese partout nicht davon abbringen, die schmucken Uniformträger zu einem Getränk einzuladen.

-wapfl-



*Ferry Krall mit dem Sextett der Traditionsgendarmen*

## Klagenfurt

# „Einsatzbilanz“ der k.u.k. Traditionsgendarmerie Kärnten im Jahre 2015

Auch heuer war die von der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde gegründete k.u.k. Traditionsgendarmerie Kärnten bei zahlreichen Veranstaltungen im In- und Ausland, mit ihren Gardegendarmen in ihren schmucken schwarz-goldenen Uniformen im Einsatz. Unter den vielen Ausrückungen war die Teilnahme am Generalrapport der europäischen militärischen Traditionsverbände in Evian am Genfer See wohl die bedeutendste. Diese Veranstaltung findet alljährlich in einem anderen Land Europas statt. Im nächsten Jahr hat die Traditionsgendarmerie die Ehre, dieses multilaterale Treffen vom 1. bis 4. September 2016 in der Herzogstadt St. Veit an der Glan auszurichten. Weiterer Höhepunkt war die Teilnahme am Festakt 25 Jahre Union der Traditionsverbände im Mai 2015, wo in der Maria-Theresien-Kaserne ein großer Festakt mit Flaggparade stattfand.

Schon seit der Gründung der Garde gute Tradition ist die jährliche Teilnahme am Kärntner Kirchtag mit Gendarmeriegedenkstunde im Freilichtmuseum Maria Saal, bei dem heuer auch das Landestrachtentreffen mit integriert war. Unbedingt erwähnt werden muss noch die Fahrt zum großen österreichisch-italienischen Friedensfest nach Genua, wo zu Pfingsten eine sehr würdige Festveranstaltung anlässlich des Gedenkens an den Ausbruch des Ersten Weltkrieges stattfand und die Traditionsgendarmen als offizielle uniformierte Vertreter Österreichs begrüßt wurden.

Schließlich war die Traditionsgendarmerie auch bei der Einweihung des neuen Lapidariums in Ferlach ausgerückt, eben-



Ehrenwache bei der Landesfeier, 10. Oktober 2015 im Landhauhof

so bei Traditionstagen des Bundesheeres und natürlich bei den Feiern zum Landesfeiertag am 10. Oktober und der jährlichen Allerseelengedenkfeier des Militärkommandos am Friedhof in Annabichl. Ganz besonders wertvolle PR erhielt man durch die auch heuer wieder

erfolgte Einladung zur Brauchtumsmesse in der Messehalle 4, wo an einem eigenen Stand dem interessierten Publikum Einblick in die Geschichte und Tradition der Gendarmerie gegeben werden konnte.

Ernst Fojan

## IHR AUSFLUGSZIEL IN DER NÄHE VON KLAGENFURT



### Gasthaus "Zum Messner"

Am Christofberg in 904m Seehöhe Zufahrt über St. Filippen

- Vielfältige Wanderwege
- Herrlicher Panoramablick
- Hausspezialitäten aus eigener landwirtschaftlicher Erzeugung
- Kärntner Nudelspezialitäten
- Hausgemachte Mehlspeisen

Wir gestalten Ihre Familien- und Geburtstagsfeiern! Ganzjährig geöffnet!

Fam. Succaglia • 9064 Pischeldorf • Telefon 0 42 24/26 10



## Gasthof Pension Singer



Unterschloßberg 5, 9161 Maria Rain, Tel. 04227/84020

**ZIMMERPREIS 35 € (mit Frühstück)**



ÖBV Klagenfurt  
0463/502 222  
kaernten@oebv.com  
www.oebv.com

## Sichern Sie Ihre Hinterbliebenen ab

### Die Begräbniskostenvorsorge der ÖBV

- > Schutz der Hinterbliebenen vor finanziellen Belastungen
- > Vorsorge für Kosten, die bei einem Begräbnis entstehen
- > Zusätzlich Deckung von Überführungskosten bis € 15.000,-
- > Einmalbeitrag oder laufende Beitragszahlungen



**Klagenfurt**

# Messestand der Gendarmeriefreunde ausgezeichnet besucht



*Sowohl Kulturlandesrat DI Christian Bengler wie auch Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser waren Gäste am Stand der Gesellschaft und der Traditionsgendarmerie Kärnten.*

Schon gute und gelebte Tradition ist der Auftritt der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten mit der von ihr vor fünf Jahren ins Leben gerufenen k.u.k.Traditionsgendarmerie bei der Brauchtumsmesse Kärnten, die heuer vom 13. bis 15. November 2015 auf dem Gelände der Klagenfurter Messe stattfand.

Auch heuer konnte dabei in enger Kooperation mit der Partnerorganisation Kärntner Landsmannschaft und dem Referat für Volkskultur des Landes Kärnten, diese aus der kaiserlichen Armee hervorgegangene Truppe, aus der ja später nach dem Ersten Weltkrieg die zivile Gendarmerie Österreichs entstanden ist, einem großen und interessierten Massenpublikum vorgestellt werden. Ganz besonders erfreulich, dass am zweiten Messttag eine Abordnung der Salzburger Traditionsgendarmen, die die graue Uniform der ehemaligen Gendarmerie weiter am Leben erhalten wollen, unseren Stand auf der Messe besuchte. Das rege Interesse der Besucher an der Traditionsgruppe und der Gesellschaft war augenscheinlich und rechtfertigte in jeder Hinsicht den intensiven personellen Einsatz der Funktionäre. Auch viele Personen aus Politik, Wirtschaft und öffentlichem Leben ließen es sich nicht nehmen, mit den Traditionsgendarmen über Geschichte und Werdegang dieses traditionsreichen Korps der österreichischen Exekutive zu sprechen.



*Besonders erfreulich, dass auch zwei Mitglieder unserer Salzburger Sektion der Traditionsgendarmerie – Peter Schober und Gerda Schmiedhuber – den Weg nach Kärnten auf sich nahmen, um die Freunde am Stand zu besuchen.*

W. P.

## Messeblitzlichter vom Stand der Gendarmerie- und Polizeifreunde



St. Veit/Glan

# 300-Jahr-Jubiläum der Trabantenschwingfahne gefeiert



Besuch bei der Originalfahne im Hause des Fähnrichs v.l.n.r.: Fähnrich P. Spendier, Generaladjutant Pritz, Obstit Fojan, SKH Karl Habsburg, Hptm Ellersdorfer und Frau Spendier



Ging nach 40 Trabantendienstjahren in „Pension“: L. Nussbaumer

Im Jahre 1715 stiftete Kaiser Karl der VI. und Erzherzog von Österreich der Bürgerlichen Trabantengarde aus St. Veit (gegründet 1292) eine eigene Schwingfahne.

Zum 300-jährigen Stiftungsfest lud am 7. November 2015 die Bürgerliche Trabantengarde zu einem Festgottesdienst und anschließenden Festzug durch St. Veit an der Glan. Natürlich ließ es sich auch der direkte Nachkomme seines „Ururururur ... Großvaters“ Kaiser Karl VI., SKH Karl Habsburg-Lothringen, nicht nehmen, bei dieser würdigen Festveranstaltung anwesend zu sein. Neben der

Bürgerlichen Trabantengarde unter Hptm Andreas Ellersdorfer, waren Delegationen diverser Bürger- und Schützengarden Kärntens mit Landesobmann Manfred Berger, der St. Veiter Goldhaubenfrauen und der k.u.k Traditionsgendarmerie der Einladung nach St. Veit an der Glan gefolgt.

Mit klingendem Spiel der Stadtkapelle St. Veit an der Glan, unter der Leitung von Kapellmeister Martin Kanduth, zog der Festzug von der Stadtpfarrkirche über den Hauptplatz zur Blumenhalle, wo ein Festakt zum Jubiläum stattfand. Andreas Ellersdorfer führte die Begrüßung der Ehrengäste durch. Die Festrede hielt SKH

Karl Habsburg, der dabei auch auf die schwierigen politischen Verhältnisse im Europa des beginnenden 18. Jahrhunderts hinwies. Grußadressen hielten in Vertretung des LH, Landtagsabgeordneter und Bürgermeister von Liebenfels Klaus Köchl sowie Bürgermeister Gerhard Mock. Die passenden Erläuterungen zur Fahne gab dann der ehemalige langjährige Hauptmann und Kommandant der Trabantengarde Professor Heinz Ellersdorfer. Mit einem delikaten Buffet von Unterweger-Catering klang der Kameradschaftsabend in der Blumenhalle aus.

F.B.



Die Stadtgemeinde Althofen wünscht allen Leserinnen und Lesern der Polizeitung, und im Besonderen allen Mitarbeitern der Polizei, friedliche Weihnachtstage und alles Gute für 2016.

**Alexander Benedikt (Bürgermeister)**

GASTHAUS GOSTIŠČE TRATTORIA



J. Ogris

9072 Ludmannsdorf / Bilcovs 13  
Tel.: +43 4228 2249  
Fax: +43 4228 2303  
Internet: www.gasthaus-ogris.at  
E-Mail: ogi@gasthaus-ogris.at

Herzlich Willkommen – Priscno vabljeni – Benvenuti

## Salzburg

# Oldtimermesse mit „echten“ Grauröcken

Die 11. Auflage der Oldtimer-Expo Salzburg ging von 16. bis 18. Oktober 2015 im Ausstellungszentrum Salzburg-Reed über die Halle. Restaurierte motorisierte Schätze, historische Raritäten und knatternde Motoren bildeten die bekannten Rahmenbedingungen für dieses schon traditionelle Meeting von Oldtimerfreunden aus ganz Europa.

Wie schon in den letzten Jahren auch, gestaltete unsere ungemein rührige Salzburger Sektion der Gendarmeriefreunde, unter Obstdt i.Tr Peter Schober, einen eigenen Gendarmeriestand und präsentierte dort auch echte Retrofahrzeuge der ehemaligen Bundesgendarmerie, die sie hüten und pflegen wie ihre Augäpfel.



P.S.

Die Salzburger Oldtimerfreunde der Gendarmerie vor ihrem Messestand



Ausgestellt unter anderem auch ein Original MR der Bundesgendarmerie



Als besonderes „grünes“ Gustostück wurde auch ein Alfa Romeo aus den 50er-Jahren der italienischen Polizei vorgestellt.

## The Hotel Interior Company

Robert Wolte & Partner GmbH ist ein internationaler Hotelausstatter mit Firmensitz in Klagenfurt und Berlin. Das Unternehmen richtet seit jeher sein Hauptaugenmerk auf die Produktion und den Einbau von Hotelmöbel, sowie die Hotel-Komplettausstattung im ganzen FF&E-Bereich.



**WPP**  
Robert Wolte & Partner  
The Hotel Interior / Company

9020 Klagenfurt, Benediktinerplatz 5  
Tel.: 0463 / 287 887, Fax: DW 13  
E-Mail: wolte@robertwolte.com, www.robertwolte.com

**Wurzenpass**

# Saisonabschluss im Bunkermuseum Wurzenpass mit „Gendarmerieschutz“

Am 26. Oktober 2015 gab es einen letzten großen Betriebstag im Bunkermuseum Wurzenpass. Anlässlich des Nationalfeiertages war auch Koll. Dietmar Tschudnig mit seinem historischen Gendarmerie-Funkpatrouillenwagen „BG 2.090“ eingeladen und ein beliebtes Fotomotiv für die zahlreichen Gäste. Der große Renner natürlich die Publikums-Panzermitfahrten im berühmten „Saurer-Schützenpanzer“ aus 1967. Es ist in Österreich nach wie vor die einzige Möglichkeit, dieses lebendige Stück



*Panzerfahren im Museum ist immer ein Hit.*



*Schlussfoto beim Bunkermuseum am Wurzenpass*

österreichischer Militärgeschichte in Aktion bzw. sogar aus der Sicht des „Schützen“ zu erleben. Zum Abschluss gab es einen kleinen Fototermin mit den Mitarbeitern des Bunkermuseums

und ihren historischen Fahrzeugen und Dietmar Tschudnig mit seinem Gendarmeriepatrouillenkäufer.

*Dietmar Tschudnig*

**Bad Gastein**

# Oktoberfest mit Grau und Blau

Beim diesjährigen Oktoberfest der Rot-Kreuz-Dienststelle Gastein war auch eine Kleingruppe der Salzburger Traditionsgendarmerie mit einem Oldtimerfahrzeug „ausgerückt“, um bei der gleichzeitig veranstalteten Geräte- und Fahrzeugschau der diversen Einsatzorganisationen präsent zu sein. Die „Retro-Grauröcke“ waren von der Gastfreundschaft und der herzlichen Aufnahme durch die örtlichen echten Kollegen der Bundespolizei angehtan. Gerne stellten sich Traditionsträger der ehemals grauen Gendarmerie mit den örtlichen Kollegen und der Kollegin der Polizeiinspektion Bad Gastein für ein Erinnerungsfoto zur Verfügung.

-red-

*Traditionsgendarmerie Salzburg meets  
Polizeikollegen Bad Gastein*



## Klagenfurt-Annabichl

# Allerseelenfeier des Bundesheeres im Zeichen des Flüchtlingsdesasters



Foto A. Pusca

*Auch heuer war bei dieser militärischen Gedenkstätte eine Fahngruppe der Traditionsgendarmrie Kärnten ausgerückt.*

Am Allerseelentag 2015 fand bei der Landesgedächtnisstätte am Friedhof Klagenfurt-Annabichl traditionell die militärische Allerseelenfeier des Militärkommandos Kärnten statt. Bei diesem Totengedenken wurde aller Gefallenen und Opfer der beiden Weltkriege und des Kärntner Abwehrkampfes, aller im Dienst und bei friedenserhaltenden Einsätzen gestorbenen Soldaten sowie allen Einsatzkräften, die im Dienst für die Allgemeinheit tödlich verunglückt sind, gedacht. In Anwesenheit einer großen Anzahl von Ehrengästen aus dem öffentlichen Leben, angeführt von Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser, Landtagspräsidenten Ing. Reinhart Rohr und Rudolf Schober, Landesrat Christian Benger und Bürgermeisterin Dr. Luise Mathiaschitz, hielt der Militärkommandant Brigadier Walter Gitschthaler eine sehr beeindruckend klare und aufrüttelnde Gedenkrede. Brigadier Gitschthaler führte aus, dass das Gedenken auch ein Anlass zum kollektiven Nachdenken sein müsse. Der Kontinent Europa stehe heute durch die endlosen Flüchtlingsströme vor der

größten politischen, humanitären und kulturellen Herausforderung nach dem Zweiten Weltkrieg und sei dadurch auf das Äußerste gefordert. Er danke allen Soldaten und Einsatzkräften für ihr großes Engagement, das allerhöchsten Respekt und noch viel mehr Wertschätzung verdiene. Er mahnte auch ein, dass die Politik die notwendigen personellen, finanziellen und materiellen Mittel zur Verfügung zu stellen habe, damit das Bundesheer seinen verfassungsmäßig festgelegten Aufgaben gerecht werden könne. Auch die Sorgen und Ängste der Bevölkerung müssten stärker berücksichtigt werden. Der evangelische Superintendent Manfred Sauer wies in seiner Rede auf die enorme Verantwortung im Zusammenhang mit der Flüchtlingskrise hin.

Die Gedenkmesse zelebrierten die Militärpfarrer Emmanuel Longin und Michael Matiasek, Polizeiseelsorger Christian Stromberger und der altkatholische Pfarrer Erich Ickelsheimer.

Im Rahmen der Allerseelenfeier, die neben dem Bundesheer auch von den Kärntner Blaulicht- und Einsatzorganisationen sowie Traditionsverbänden mitgestaltet wurde, erfolgten Kranzniederlegungen. Für die musikalische Umrahmung sorgte das Ensemble 7 der Militärmusik Kärnten. Die ausgerückte Ehrenkompanie stand unter dem Kommando von Obstlt Reiter.

Wapfl



*Die Kranzniederlegung durch die LPD HR Kohlweiß*

# Es lebe die Zeitung!



Sie halten ein Printprodukt in Händen. Ein Produkt, das Ihnen vielleicht auch deshalb Lesevergnügen bereitet, weil Sie darin blättern können, weil Sie es, wo und wann Sie wollen – in entspannter Atmosphäre lesen, beiseitelegen und bei passender Gelegenheit wieder zur Hand nehmen können. Weil Sie einen interessanten Artikel ganz einfach herausnehmen können. Weil diese Print-Ausgabe ohne Datenverlust für die Ewigkeit unverändert bleibt. Viele dieser Vorteile kann Online nicht bieten. Doch das sind nur einige Aspekte, die für das gedruckte Papier sprechen, es gibt noch eine ganze Menge mehr. Doch dazu später.

## Das Buch. Handfeste Fakten.

Wie komme ich nun als Zeitungsverleger dazu, ein Buch zur Zukunft der Zeitung zu verfassen? Und zu erklären, warum Print eine große Zukunft hat. Moment mal: Könnte da nicht Zweckoptimismus im Raum stehen? Ich glaube nicht. Denn ich habe mich in den vergangenen eineinhalb Jahren mit Fakten beschäftigt, habe Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis zusammengetragen. Und ich hätte kein Buch veröffentlicht, wenn die Tatsachen dagegen gesprochen hätten. Nach eingehender Recherche bin ich gefestigter denn je in meiner Aussage: Die gedruckte Zeitung wird auch in 50 Jahren ihre Leser finden!

## Verschörungstheorien haben ausgedient

Mir war klar, dass ich mit dieser Denkschrift nicht den Mainstream bediene. Die Mär des sogenannten Zeitungssterbens wird von vielen Menschen einfach als Faktum angesehen und weiterverbreitet. Die Frage ist jedoch: Auf welcher Grundlage? In Österreich beispielsweise, wo aktuell 70 % der Bevölkerung ab 14 Jahren täglich Zeitung lesen, wurden in den vergangenen Jahrzehnten ausschließlich Parteizeitungen – eine ohnehin aussterbende Spezies – eingestellt. Die US-Zeitungskrise ist ebenso kritisch zu hinterfragen wie ein kolportiertes Zeitungssterben in Schweden (ein Land, in dem bei 9,5 Mio. Einwohnern übrigens 173 Zeitungen mehrmals wöchentlich erscheinen).

## Tiroler Tageszeitung: Steigende Leserzahlen – auch bei der Jugend

Viele der Argumente, die in meiner Denkschrift zum Tragen kommen, gründen auch auf meiner verlegerischen Erfahrung. Seit 1996 ist die Tiroler Tageszeitung, das Flaggschiff unseres Unternehmens, im Internet, übrigens sehr erfolgreich mit steigenden Zugriffen. Jedoch haben wir auch in Print deutlich an Lesern dazugewonnen. Insbesondere auch bei der Jugend: 40,3 % der 14- bis 19-jährigen Tiroler lesen täglich ein Printprodukt der Tiroler Tageszeitung. Die „TT-Kompakt“, die kostenlos in öffentlichen Verkehrsmitteln erhältlich ist, hat dabei allein eine Reichweite von 11,5 % bei den 14- bis 19-Jährigen. Jeder dieser jungen Menschen hätte ebenso die Möglichkeit, sein Smartphone zu zücken und Informationen auch im Internet abzuholen. Print ist jedoch das Medium ihrer Wahl.

Ein weiteres Praxisbeispiel aus meinem Haus: Eine aktuelle kanalübergreifende Leseranalyse hat ergeben: 30 % unserer Leser benützen den Print- und den Onlinekanal der Tiroler Tageszeitung. 60 % lesen nur die gedruckte Ausgabe. Lediglich 10 % lesen nur Online. Glaubte man der allgemeinen Stimmungslage, möchte man doch meinen, dass mindestens 50 % ausschließlich die TT-Online lesen.

In meinem Buch habe ich versucht, anhand von 10 Thesen darzulegen, was für

die professionelle Information durch Printmedien spricht – und was deshalb die Zeitung auch in Zukunft unverzichtbar macht.

## 10 Thesen zur Zukunft der Zeitung

### 1. Die Zeitung als Anker des Journalismus: Print finanziert den Qualitätsjournalismus

Die 400-jährige Geschichte öffentlicher Kommunikation durch professionellen Journalismus hat ihre Wurzel in der Tageszeitung. Und bis heute findet sich hier das einzige ökonomische Modell, mit dem sich Qualitätsjournalismus von bezahlten und deshalb unabhängigen Journalisten refinanzieren lässt. Ich behaupte: Privatfinanzierter Qualitätsjournalismus lässt sich nur in Print abbilden. Abgesehen von sehr spezialisierten großen Zeitungsportalen, wie beispielsweise dem Wallstreet Journal, sind Online-Nachrichten bis dato weder durch Bezahlschranken (sogenannte Paywalls) noch durch Anzeigenkunden finanzierbar. Ein Problem, das sich die Verleger, die von Beginn des Internet alle Informationen gratis ins Netz gestellt haben, übrigens auch selbst zuschreiben müssen.

### 2. Zeitung schafft Gemeinschaft: Ohne Print kein Angebot im Netz

Print ist Träger der Informationsmarke. Nur durch das Vertrauen in die Printmarke werden Netzangebote überhaupt wahrgenommen. Das Vertrauen in etablierte Printmarken steigt sogar – und im regionalen Lebensumfeld ist „meine Zeitung“ eine Säule der Identität. Online funktioniert dort sehr gut, wo es einen funktionierenden Printkanal gibt.

### 3. Die Lage ist besser als die Stimmung: Print geht es besser als vermutet

Auch wenn Onlinefans das nicht gerne hören: Wir finden eine anhaltend hohe Printdichte – nicht nur in Österreich, sondern in fast allen europäischen Ländern. Printtitel melden wieder steigende Auflagen. Laut der aktuellsten Media-Analyse gibt es täglich 5,014 Mio. Tageszeitungsleser in Österreich (knapp 70 % der Bevölkerung ab 14 lesen Tageszeitung), täglich werden 1,73 Mio. Tageszeitungen in Österreich verkauft. Sie werden mir recht geben: Zeitungssterben sieht anders aus.

#### 4. „Be-greifen statt ver-wischen“: Die Sinne lesen mit

Ich habe es eingangs bereits erwähnt: Die Zeitung ist emotionaler als jeder digitale Kanal – weil sie greifbar, fühlbar, riechbar, hörbar ist. Sie bedient gleich mehrere Sinne, ist haptisch angenehm, bequem zu lesen, nachhaltig in der Rezeption, augenfreundlicher als der Bildschirm, das Lean-back-Medium im Gegensatz zum Arbeitsmedium Bildschirm. Und sie gewährleistet stete Verfügbarkeit, weil Unabhängigkeit von teuren Geräten.

#### 5. Freeze Briefing der Zeitung schafft Orientierung und Identität

Ein weiterer unverzichtbarer Vorteil der Zeitung: Sie bietet professionelle Selektion und Einordnung zu einem definierten Zeitpunkt. Erst diese professionell selektierte und kommentierte „eingefrorene Information“ ermöglicht der Gesellschaft Nachdenken, Diskurs und aufgeklärte Bewertung. Im Fluss der Daten sehnt sich der Leser nach einer Zusammenfassung vom Tag (die allerdings auch in Form einer digitalen Ausgabe in Erscheinung treten kann). Die Ergänzung durch laufende Updates im Internet ist heute unverzichtbar, sie kann aber ein Freeze Briefing nicht ersetzen.

#### 6. Print bleibt Hort verlässlicher Qualität

Print ist Qualität, Seriosität, Überblick, Tiefe, Genauigkeit. Print generiert auch Prestige und hat – anders als das Internet – Premiumsegmente für den anspruchsvollen Leser. Print ist das Medium der Klugen. Und ohne polemisch sein zu wollen, trifft das wohl den Punkt: Insbesondere, wenn in der Bildungsdiskussion das Thema des sinnerfassenden Lesens als die zentrale Herausforderung gesehen wird. Ein Beispiel aus dem täglichen Verlagsleben: Für unsere Ansprechpartner hat eine Geschichte erst Gewicht, wenn sie auch in Papierform gedruckt ist. „Was, der Artikel kommt nur in Online?“ wird oft – immer wieder auch aus dem Mund von Internet-Verfechtern gehört. Und dem ist nichts hinzuzufügen.

#### 7. Zeitungsanzeigen wirken – im Gegensatz zu Online

Zeitungswerbung wirkt im gedruckten Umfeld intensiver, glaubwürdiger und gewünschter und löst stärkere Kaufimpulse aus. Onlinewerbung ist flüchtig – und stört die meisten User sogar. Eine Reihe von Studien, die ich in Buchform auch anführe, belegen das. 51,2 % der Österreicher empfinden TV-Werbung nach einer Studie des Dentsu Aegis Network 2014 als sehr störend. Erst mit großem Respektabstand folgt Internet-

werbung mit 32,9 %, Werbung in sozialen Netzwerken mit 31,8 %, Radio-werbung mit 29,5 %. Printwerbung in Magazinen und in Zeitungen wird dagegen nur von rund jedem Zehnten als störend wahrgenommen. Außerdem bleiben Zeitungsanzeigen im Kopf. Während 52,6 % der Österreicher ihrer Zeitungslektüre volle Aufmerksamkeit schenken, sind es beim Internet nur 28,7 %, beim Fernsehen 21,4 % und in sozialen Netzwerken 14,3 %. Einige große Media-Agenturen sehen das mittlerweile auch so – und gehen wieder verstärkt in Printwerbung.

#### 8. Die digitale Information im Fadenkreuz: Das Netz zerlegt sich selbst

Die Euphorie gegenüber dem Internet ist auch bei den überzeugtesten Print-Verfechtern verfliegen: Viele Fehlentwicklungen im Netz haben dem digitalen Angebot geschadet. Denn entprofessionalisierte Information, Geschwätz, Einseitigkeit und Datensammelei im Internet nehmen zu. Die Existenz von Bloggern oder Bürgerjournalisten – die zu Beginn als Protagonisten eines unabhängigen Journalismus gefeiert wurden – wird heute mehr denn je hinterfragt. Heute wird sonnenklar: Im Netz herrschen Marketing und Big Data. In den Sozialen Medien und darüber hinaus gefährdet das Überwachungspotenzial der Big Five (Google, Amazon, Facebook, Microsoft, Apple) unsere Persönlichkeitsrechte. Diesem Thema habe ich in meinem Buch besonders viel Raum gegeben. So wenig wir alle auf die Annehmlichkeiten des Internet verzichten wollen und können: Auf die Gefahren, die von Google und Co. ausgehen, muss mehr denn je hingewiesen werden.

#### 9. Die Tageszeitung bleibt das gesellschaftliche Lagerfeuer – friedliche Koexistenz mit dem Netz

In meinem Buch komme ich schließlich zum Ergebnis: Online wird Offline nicht verdrängen – denn der professionelle öffentliche Diskurs der Tageszeitung verbürgt Aufklärung durch journalistisch fundierte Information. Schon das Rieple'sche Gesetz besagt, dass neue Medien vorhandene Medien nicht verdrängen können. Viel mehr kann es gegenseitigen Nutzen bringen. Mit Bewegtbild, Interaktion und Datenbankfunktion bedient das Internet andere Bedürfnisse als Print – das lässt Raum für friedliche Koexistenz.

#### 10. Die Zeitungsherstellung ist umweltbewusster als die digitale Information

Überraschend, aber belegt: Die Zeitungsherstellung hat die bessere Ökobilanz als die digitale Information. Immer

wieder wird bei Anti-Zeitungs-Argumenten mit vorwurfsvollem Unterton geäußert, die Zeitungswirtschaft sei auf das Abholzen der Wälder gegründet. Doch nach letzten Erkenntnissen sei das Gegenteil der Fall: Wissenschaftler des Königlich-Schwedischen Instituts für Technologie haben den Versuch unternommen, den ökologischen Fußabdruck von Analog und Digital gegenüberzustellen. Das Ergebnis: Die Umweltbelastung durch das Lesen einer Tageszeitung ist um 20 % geringer als jene, die beim Lesen der gleichen Textmenge in Onlinemedien entsteht.

#### Zum Autor

Mag. Hermann Petz



Geboren 1961, trat der gelernte Banker 1990 als Assistent der Geschäftsleitung in die Moser Holding ein. 1992 übernahm Hermann Petz die kaufmännische Leitung. Fünf Jahre später wurde er in den Vorstand berufen, 2002 übernahm Petz die operative Gesamtverantwortung der Moser Holding AG, seit 2003 ist er Vorstandsvorsitzender.

Hermann Petz ist Mitglied des Vorstandes und des Präsidiums des Verbands Österreichischer Zeitungen (VÖZ), Vorstandsvorsitzender der Austria Presse Agentur (APA) sowie Österreich-Delegierter der ENPA (European Newspaper Publishers Association).

Die Moser Holding gehört zu den führenden Verlagshäusern Österreichs, mit Sitz in Innsbruck. Neben Tiroler Medien ist sie gemeinsam mit der Styria Media Group Herausgeberin des Verbunds der Gratiswochenzeitungen (Bezirksblätter, BZ, Woche) sowie des österreichischen Lifestyle-Magazinrings der Bundesländerinnen ([www.moserholding.com](http://www.moserholding.com)).

*Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Redaktion „Der Offizier“ (Ausgabe Oktober 2015)*

Wien

# Max Edelbacher als Gendarm vor Schwurgericht

## Der 1. Engerau-Prozess

Bis auf den letzten Platz war der Große Schwurgerichtssaal des Landesgerichts für Strafsachen Wien besetzt, als der Volksgerichts-Prozess gegen vier im Lager Engerau tätig gewesene SA-Wachmänner am **14. August 1945** unter dem Vorsitz von Dr. Otto Nahrhaft eröffnet wurde. Angeklagt waren Rudolf Kronberger, Alois Frank, Wilhelm Neunteufel und Konrad Polinovsky, die in ihrer Funktion als Angehörige der Wachmannschaft mehrere Juden gequält, „auf der Flucht erschossen“ oder erschlagen haben sollen.<sup>1</sup>

Das Interesse war groß, als am **26. Oktober 2015** im selben Saal dieser 1. Engerau-Prozess nachgestellt wurde. Laiendarsteller, vornehmlich JuristInnen, HistorikerInnen nahmen die Plätze der Angeklagten, der Anklagevertreter, des Richterssenats, der Verteidiger, der Schöffen und Zeugen ein. **Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Claudia Kuretsidis-Haider**, Co-Leiterin der Forschungsstelle Nachkriegsjustiz im Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, die an Hand der Originaldokumente ein gestrafftes „Verfahrensdrehbuch“ verfasst hatte, erläuterte auch den historischen Hintergrund: Gegen Ende des Jahres 1944 kamen etwa 2.000 ungarische Juden mit einem Transport aus Budapest nach Engerau (Petrzalka, Bratislava). Untergebracht wurden sie in alten Baracken, Bauernhöfen, Scheunen, Ställen und Kellern der Ortsbevölkerung und mussten Schanzarbeiten leisten – für den Bau des Südostwalls. Die Lebensumstände in dem aus mehreren Teillagern bestehendem Lager Engerau waren katastrophal, menschenunwürdig. Täglich starben Häftlinge auf Grund der Bedingungen an Hunger, Entkräftung bzw. wurden von Angehörigen der Wachmannschaft – großteils SA-Männer aus Wien – ermordet. Im Zuge der Evakuierung des Lagers am 29. März 1945 – die Gefangenen sollten an die Donau nach Bad Deutsch-Altenburg gebracht und anschließend auf dem Wasserweg mit Schleppkähnen nach Mauthausen gebracht werden – erschossen oder erschlugen Angehörige der Wachmannschaft an die hundert Personen.<sup>2</sup>



Auftakt zur „Verhandlung“ im großen und voll besetzten Schwurgerichtssaal in Wien



Ein Foto fürs Geschichtsbuch – Ex-Sicherheitsbürochef Hofrat Max Edelbacher in originaler Gendarmerieuniform

In der Nachstellung des Prozesses nahmen die Schauspieler ihre Rollen durchaus sehr ernst, die beklemmende Stimmung, die im August 1945 im Gerichtssaal geherrscht haben musste, war für die Zuschauer des Jahres 2015 fühlbar. Hofrat Mag. Max Edelbacher, ehemaliger Leiter des Wiener Sicherheitsbüros, nunmehr in Pension, der schon einige Male in Film und Fernsehen seine schauspielerischen Fähigkeiten beweisen konnte, stellte den Zeugen Johann Lutschinger in originalgetreuer Uniform eines Gendarmen dar. Johann Lutschinger war Revierinspektor des NÖ. Landesgendarmeriekommandos und mit den Erhebungen zum Sachverhalt beauftragt worden. Der Beamte war dabei äußerst akribisch und engagiert vorgegangen und sollte in seiner Zeugenaussage von den erzielten Ergebnissen berichten. Johann Lutschingers – Max Edelbachers – Aussage war sehr bewegend und zeigte die Sorgfalt und Genauigkeit seiner Nachforschungen, die der Aufklärung des Sachverhaltes dienlich gewesen waren.<sup>3</sup> So schilderte der Zeuge u. a. die Notwendigkeit, den Standort der Judenlager Engerau aufzusuchen, dass es dabei zu grenzüberschreitenden Amtshandlungen mit den tschechoslowakischen Behörden gekommen war und sich die entsprechenden Akten im Landgericht Preßburg befänden. Es wurden die Exhumierungen von 460 Leichen dokumentiert sowie die Befragungen von zahlreichen Ortsansässigen, die die Misshandlungen an den Lagerinsassen und den Todesmarsch der Juden zwischen Engerau über Wolfsthal, Hain-



Bundesminister für Justiz Dr. Wolfgang Brandstetter mit „Revlnsp Lutschinger“ (Max Edelbacher)

burg bis Deutsch-Altenburg verfolgt hatten. Gerade das Eruiere von Tatzeugen war nach Aussage von Johann Lutschinger sehr schwierig gewesen, weil die Hauptverbrechen während des Transportes zur Nachtzeit und größtenteils auf freier Landstraße geschehen und die meisten Erschießungen außerhalb der Ortschaften erfolgt waren. Einvernahmen der Beschuldigten durch ihn sollten zur Klarstellung des Erhebungsmaterials beitragen.

Während die Nachstellung des Prozesses nach etwa zweieinhalb Stunden beendet war, hatte der 1. Engerau-Prozess drei Tage gedauert. Alle vier Angeklagten wurden schuldig gesprochen: Rudolf Kronberger, Alois Frank und Wilhelm Neunteufel wurden zum Tod durch den Strang, Konrad Polinovsky zu acht Jahren schweren Kerker verurteilt. Die Todesurteile wurden noch im Jahr 1945 vollstreckt, Konrad Polinovsky wurde 1948 begnadigt. Weitere Prozesse wurden in dieser Causa bis 1954 geführt.

Brigitte Ungar-Klein/Peter Steinbach

<sup>1</sup> Verfahren der Volksgerichte ahndeten von 1945 bis 1955 NS-Verbrechen, vor allem jene, die auf österreichischem Gebiet geschehen waren, sie sollten zeigen, wie ernst es dem neuen Österreich war, Täter strafrechtlich zu verfolgen. Der 1. Engerauer Prozess sollte hier beispielgebend sein, in der Folge jedoch, je länger das Kriegsende zurücklag, wurde die Verfolgung allerdings immer lascher, Täter konnten mitunter über viele Jahre unbehelligt bleiben, bis es für ein Verfahren aus verschiedenen Gründen oftmals zu spät war.

<sup>2</sup> Zentrale österreichische Forschungsstelle Nachkriegsjustiz, <http://nachkriegsjustiz.at>

<sup>3</sup> WStLA, LG Wien Vg 2b Vr 564/45 (1. Engerau-Prozess / 1. Band), Bericht Revierinspektor Johann Lutschinger (Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich) an das LG Wien über die Erhebungen in Bad Deutsch-Altenburg, Hainburg und Engerau am 12./13. Juli 1945 (20. 7. 1945).

## Rom

# Mord im Vatikan?

## Der Fall Emanuela Orlandi

Foto: osservatore romano und das offizielle Fahndungsplakat der Vermissten (Foto La Repubblica)



**Eine Fotomontage mit dem Fahndungsplakat der 15-jährigen Orlandi und einem Portrait mit 11 Jahren**

Seit mehr als 30 Jahren beschäftigt einer der mysteriösesten Abgängigkeitsfälle die italienischen Ermittler und Strafbehörden: Die Entführung der Tochter eines Vatikan-Mitarbeiters, die aus heiterem Himmel verschwand und nie mehr gefunden werden konnte.

Mit diesem Kriminalrätsel begann auch für den Heiligen Stuhl eine der unangenehmsten Geschichten und Skandale der Neuzeit. Mehrere ranghohe Vertreter des Kirchenstaates schienen in diese Sache verwickelt zu sein und könnten Verbindungen zu den Tätern gehabt haben. Bis heute laufen die Ermittlungen in diesem dunklen Kapitel des Vatikanstaates. Wenn sogar ermittelnde Staatsanwälte der Ansicht sind, dass die Klärung dieses Falles mehr oder weniger innerhalb des Vatikanes zu suchen ist, so zeigt das die eminente Brisanz. Doch was war genau geschehen:

Vor mehr als 32 Jahren, am 22. Juni 1983, wurde die damals 15-jährige Tochter eines päpstlichen Kammerdieners Emanuela am helllichten Tag auf offener Straße in Rom entführt. Sie war auf dem Weg zum Musikunterricht. Die Ermittler tappten zunächst völlig im Dunkeln. Am 3. Juli 1983 appellierte Papst Johannes Paul II. an die Entführer, das Mädchen wieder freizugeben. Tage später erhielt die Familie Orlandi eine Reihe von anonymen Telefonanrufen. Die Anrufer behaupteten, dass Emanuela von türkischen Terroristen, den sogenannten Grauen Wölfen, entführt worden sei. Deren Ziel sei es, die Freilassung von Papsttätentäter Ali Agca zu erzwingen. Der hatte am 13. Mai 1981 auf den Papst aus Polen geschossen. In weiteren anonymen Anrufen war die Rede von einer Geldsumme, die eine Gruppe Krimineller, Mitglieder der Banda della Magliana, dem Vatikan geliehen haben sollte, die dieser aber nicht zurückzahlen habe wollen. Mit der Entführung der Tochter eines Vatikanangestellten wollte man, so hieß es, den Kirchenstaat unter Druck setzen.

Im diesem Entführungsfall Emanuele entstand eine Gerüchteküche unermesslichen Ausmaßes. Wer sich damit beschäftigt, hat es mit so vielen sich widersprechenden Dokumenten, Indizien und Vernehmungsergebnissen zu tun, dass man leicht die Übersicht verliert und der Durchblick völlig verloren geht. 1997 schließlich wurde der Fall Orlandi von der Staatsanwaltschaft zu den ungeklärten Akten ge-

legt. Man hatte keine eindeutigen Beweise gefunden, um weitere Ermittlungen zu rechtfertigen. Dabei ließ man aber – wie spätere Recherchen ergaben – die deutlichen Zusammenhänge zwischen der Entführung und bestimmten Personen im Vatikan. Sozusagen – aus welchem Grund auch immer – links liegen. Diese Zusammenhänge waren es aber, die vor wenigen Jahren dazu führten, dass sich erneut Ermittlungsbehörden mit dem Fall zu beschäftigen begannen. In den 32 Jahren seit dem Verschwinden des Mädchens wurden so viele Hinweise und Indizien zusammengetragen, dass heute die Mitwisserschaft seitens einiger Führungspersönlichkeiten innerhalb des Kirchenstaates als nicht ausgeschlossen scheint.

So äußerte sich Sabrina Minardi, die Geliebte des 1990 in einem Hinterhalt erschossenen römischen Banditen Enrico de Pedis, dass ihr Partner Emanuele Orlandi nicht nur entführt, sondern auch getötet und in einer Betonmischmaschine am Stadtrand entsorgt habe. Minardi sagte den Ermittlungsbehörden gegenüber ebenfalls, dass de Pedis im Auftrag des damaligen Präsidenten der Vatikanbank IOR, Erzbischof Paul Marcinkus, gehandelt habe. Diese Aussage, so auch der Vatikanexperte Gianluigi Nuzzi, sei eine weitere Bestätigung für die damaligen schmutzigen Geldgeschäfte zwischen der Vatikanbank und der Banda della Magliana, der de Pedis angehörte. Verhaftete ehemalige Mitglieder der kriminellen Organisation bestätigten die Aussagen von Sabrina Minardi. Die Vatikanbank, so der Kern der Aussagen, stand mit Kriminellen unter einer Decke – es ging um lukrative Geldgeschäfte.

Im Mai 2012 wurde in der römischen Basilika Sant' Appolinare von der Polizei eine Gruft geöffnet. In einer Seitenkapelle, in der eigentlich nur Kardinäle und Bischöfe ihre letzte Ruhe finden. Vor der Kirche demonstrierten Hunderte von Römern und riefen immer wieder „Die Wahrheit! Die ganze Wahrheit!“

In der Gruft war wenige Jahre zuvor de Pedis beigesetzt worden – mit dem Segen des damaligen stellvertretenden Erzbischofs von Rom, Kardinal Ugo Poletti. Der Rektor der Basilika, Pietro Vergari, war bei der Grablegung nicht nur hilfreich, sondern erklärte auch, dass sich der Tote, immerhin einer der brutalsten Kriminellen Roms, ernsthaft darum bemüht habe, ein guter Christ zu sein. Deshalb sei man dem

Wunsch seiner Witwe nachgekommen, den Verstorbenen in Sant' Appolinare beizusetzen. Eine Gunst, die vom Vatikan nur äußerst selten gewährt wird. Warum also, so fragen Ermittler, der Bruder der Entführten und die italienische Öffentlichkeit, gewährte man ausgerechnet einem Kriminellen die hohe Gunst einer Grablege in einer römischen Basilika.

Der Journalist Pino Nicastro hat über den Fall Orlandi ein Buch geschrieben. Er ist skeptisch, ob die wirklichen Geschehnisse je ans Licht kommen:

„Die Verantwortung des Vatikans kann derzeit nicht klar definiert werden. Dass es Zusammenhänge zwischen den Entführern und hohen Chargen im Kirchenstaat zu geben scheint, ist angesichts der Vielzahl an Indizien nicht von der Hand zu weisen. Meine Hypothese ist die: Wer sich, wie der Vatikan, 30 Jahre lang strikt weigert, im Fall der Entführung der Tochter eines eigenen Mitarbeiters, mit den italienischen Behörden zusammenzuarbeiten, der tut dies, weil es wichtige Hintergründe zu verschweigen gilt.“

Bis heute hüllt sich der Vatikan in tiefes Schweigen zur Entführung von Emanuela Orlandi.

Der Bruder Pietro Orlandi hat jahrelang erklärt, dass er von der Existenz vatikanischer Hintermänner überzeugt sei, die wissen, warum seine Schwester verschwand und was aus ihr wurde. Dass jetzt auch Staatsanwälte genauso wie er denken, ist für den Römer ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Wahrheit. Eine Wahrheit, auf die nicht nur Pietro Orlandi seit Jahrzehnten wartet, sondern auch Italiens Öffentlichkeit, denn der Fall Emanuela ist nach wie vor präsent.

Und auf den Heiligen Stuhl. Davon sind inzwischen selbst die kritischsten Kenner der Entführung – Politiker und Staatsanwälte – überzeugt. Die Entführung, die von der Polizei, an die sich die Eltern nach dem Verschwinden ihrer Tochter wandten, zunächst nicht ernst genommen wurde, entwickelte sich schon bald zu einem Fall, an dem der Heilige Stuhl, der italienische Staat, die Vatikanbank IOR, Geheimdienste und die sogenannte Banda della Magliana, Roms berühmt-berüchtigte Mafia, beteiligt waren oder immer noch sind.

F. Neubauer

Quellen: wikipedia.org

## St. Stefan im Lavanttal

# Aus der Chronik einer Polizeiinspektion:

## Teil IV – Die Nachkriegsjahre sind vorbei

Das Leben normalisiert sich und es geht allmählich wirtschaftlich aufwärts. Auch die Personalsituation auf dem Gendarmerieposten St. Stefan hat sich gebessert, doch die Beamten waren weiterhin mit genug Arbeit eingedeckt.

Am 25. Oktober 1951 ist der Realitätenbesitzer und Gastwirt Kaspar Theuermann vlg. Pulsinger in Riegelsdorf verstorben. Er war langjähriger Bürgermeister von St. Stefan und stand bei der Bevölkerung hoch in Ehren. Da seine Ehe kinderlos blieb, setzte er seine Großnichte Pauline, verehelichte Groß aus Eitweg und deren Ehegatten Engelbert als Universalerben ein. Um den uralten Familiennamen Theuermann dem Hause zu erhalten, adoptierte der Verstorbene vor der testamentarischen Besitzübergabe beide Ehegatten. Diese Begebenheit verdient deshalb festgehalten zu werden, weil es nach Aussagen von Rechtswissenschaftlern (Kommentar des Dr. Erdmann), bisher in der österreichischen Rechtsgeschichte noch keinen derartigen Fall gab, dass ein Ehepaar an Kindes statt angenommen wurde. Die nunmehrigen Pulsinger Besitzer sind demnach ein verheiratetes Geschwisterpaar.

Am 3. Juni 1952 wurde ein Hilfsarbeiter aus Paildorf wegen Notzucht, Schändung und Blutschande verhaftet. Er hat mit seiner leiblichen Tochter seit deren 11. Lebensjahr meist unter Drohungen und Gewaltanwendung durch sieben Jahre ein Geschlechtsverhältnis unterhalten. Ebenso hat er ein fünfeinhalb-jähriges Mädchen geschändet. Wegen dieser Straftaten wurde der Kinderschänder vom Schöffengericht des LG Klagenfurt zu dreieinhalb Jahren schweren Kerkers verurteilt. Die Strafe wurde jedoch im Berufungsverfahren vom Oberlandesgericht Graz auf sieben (!) Jahre erhöht.

Am 30. Juni 1954 ist das 20 Monate alte Kind Ingrid P. aus der elterlichen Wohnung in St. Stefan auf ungeklärte Weise verschwunden. An der Suchaktion nahm auch eine Kompanie der B-Gendarmerie, die in der Kaserne Wolfsberg in Garnison war, teil. Das Kind wurde bis zum heutigen Tage nicht aufgefunden. Es ist möglich, dass es in den St. Stefaner Kohlenbach gefallen und ertrunken ist und schließlich in den Lavantfluss abgetrieben wurde.

Im Jahre 1956 ereigneten sich ebenfalls mehrere Brände, Notzuchtsfälle an 9-

und 11-jährigen Mädchen durch Jugendliche, eine Diebstahlsserie, sowie ein tödlicher Schiunfall eines 13-jährigen Schülers auf der Koralpe, der frontal in einen Baum geprallt war.

Am 15. Februar wurden fünf Bergknappen unter Tag bei einer Explosion schwer verletzt. Der Bergmann Rudolf Schrantz ist an seinen erlittenen Verletzungen gestorben.

Am 29. Dezember 1956 stürzte der 9-jährige Volksschüler Johann M. und sein dreieinhalb-jähriger Bruder Günther M. beim Rodeln westlich der Barbarasiedlung in den Lavantfluss. Der 9-Jährige konnte sich selbst retten, wogegen der kleine Bruder samt der Rodel abgetrieben worden ist. Der Bergbauangestellte Hans Bamschoria rettete das bereits leblose Kind aus der Lavant. Die Wiederbelebungsversuche waren durch das tatkräftige Eingreifen des Retters letztlich erfolgreich.

Am 4. April 1957 fuhr der Grubenlokfürer Ewald O. mit einem Leerzug im Bergwerk St. Stefan unter Tag an einer Panzerförderung vorbei. Dabei fiel der Stromabnehmerbügel von der Leitung. Der Lokführer wollte diesen wieder anbringen, während an der Panzerförderung ein zweieinhalb Meter langer Baumstamm herabgelassen worden ist. Dieser traf Ewald O. am Hinterkopf und er verstarb an der schweren Verletzung noch am Unglücksort.

Am 19. Mai 1957 brach ein Bergarbeiter durch ein Fenster in die Landesproduktbehandlung des Andreas Streit in St. Stefan ein. Mit Hilfe von Hacken, Stemmeisen und sonstigen Geräten demolierte er in eineinhalbstündiger Arbeit den Panzerschrank im Geschäft und erbeutete S 2.300,-. Der Sachschaden betrug jedoch S 10.000,-. Er wurde von Patrouillenleiter Franz Zellnig des GP St. Stefan auf frischer Tat ertappt und verhaftet. Der Täter wurde vom Schöffensenat des LG Klagenfurt zu acht Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Am 5. Juni 1958 war die Besitzersgattin Johanna P. in Magersdorf auf einer Wiese mit einem Heurechen unterwegs, dem ein Pferd vorgespannt war. Wegen unverhofft auffliegender Fasane scheute das

Pferd, sprang nach rückwärts und stürzte das Gespann in den der Wiese angrenzenden Graben. Johanna P. wurde zwischen Rechen und Pferd eingeklemmt und schwer verletzt. Die Genannte verstarb an den Verletzungen. Der Unglücksfall war auch deshalb so tragisch, weil sie acht Kinder hinterließ, wobei zwei noch schulpflichtig waren.

Am 7. November 1958 ist in der Kohlengrube Wolkersdorf eine Sprengladung aus ungeklärter Ursache zu früh explodiert, wobei drei Bergknappen schwere Augenverletzungen erlitten. Sie wurden in das Unfallkrankenhaus Klagenfurt eingeliefert, wobei die Ärzte hoffen, dass durch Operationen eine völlige Erblindung der Verletzten vermieden werden kann.

Am 20. Juli 1959 erlitt der Obersteiger Valentin F. in der Zentralschachanlage Wolkersdorf unter Tag beim Umkippen von Panzerplatten so schwere Verletzungen am Kopf und der Brust, sodass er noch am gleichen Tage in der Unfallstation Klagenfurt verstarb.

Am 10. Dezember 1959 geriet der Bergarbeiter Andreas K. auf der St. Stefaner Landesstraße in Großedling mit seinem Motorrad auf die linke Fahrbahnseite und stieß mit solcher Wucht in den entgegenkommenden Postomnibus, dass er an der Unfallstelle verstarb.

Am 6. April 1960 war der Landwirt Jakob R. in Glein auf seinem Acker mit dem Pflügen beschäftigt. Er bediente dabei die am Traktor aufgebaute Seilwinde, während sein Sohn Karl den Pflug führte. Als sich der Pflug an mehreren Baumwurzeln in der Erde verhängte, spannte sich das Zugseil übermäßig. Um die Seilwinde abzuschalten wäre es notwendig gewesen, sofort die Kupplung zu betätigen. Dies verabsäumte Jakob R., wodurch der Traktor umkippte und ihn unter sich begrub. Er erlitt einen Genickbruch und verschied an der Unfallstelle. Der Fall ist deshalb so tragisch, da vier Wochen vorher die Ehefrau des Verunglückten starb. Er hinterlässt nun acht Vollwaisen, wobei zwei noch schulpflichtig sind.

Am 20. Mai 1960 kam es zwischen einem Landwirt, zwei Bergarbeitern und zwei Forstarbeitern im Gasthaus Wirt auf der Goding zu einem Raufhandel. Dabei

wurden als Waffen sogenannte Knicker und Bierflaschen verwendet. Einer der Forstarbeiter verletzte vermutlich den Landwirt durch einen Stich in den Hals so schwer, sodass er einige Minuten nach dieser schweren Verletzung verstarb. Der Landwirt hinterlässt eine Frau und drei unversorgte Kinder. Die Verdächtigen wurden noch am gleichen Tage verhaftet und dem LG Klagenfurt eingeliefert.

Im Kohlenbergbau kam es immer wieder zu tragischen tödlichen Unfällen. Die Begräbnisse in Bergmannstradition hatten jeweils besonders feierlichen Charakter. Die vielen Bergknappen in ihren Uniformen und der Bergkapelle mit der Barbarafahne erschienen zur „letzten Grubenfahrt“, um ihrem Kameraden die Ehre zu erweisen und fuhren trotz der Gefährlichkeit ihrer Arbeit tags darauf wieder in den Schacht ein.

Am 14. Juli 1962 geriet der 43-jährige Bergarbeiter Franz S. in der Schachtanlage in Wolkersdorf unter einen Vorbruch. Er konnte 25 Minuten später nur mehr tot geborgen werden.

Am 27. Juli 1962 wollte der 50-jährige Bergarbeiter Johann S. in der Schachtanlage Wolkersdorf zwischen zwei stehenden Hunten durchkriechen, als ein Leerzug auf diese geschoben wurde. Er wurde zwischen den Hunten eingeklemmt und starb noch während der Auslieferung aus dem Schacht.

Am 28. November 1962 wurde der 33-jährige Bergarbeiter Ludwig E. in der Zentralschachtanlage Wolkersdorf von einem Panzerförderer gegen den First gedrückt, wobei er tödliche Verletzungen erlitt. Er hinterlässt eine Frau und zwei unversorgte Kinder.

Am 6. März 1963 wurde der Bergarbeiter Willibald W. in der Zentralschachtanlage Wolkersdorf unter Tag von einem sich lösenden Eisenstempel an der Brust getroffen. Er erlitt eine Brustquetschung und verschied bei der Einlieferung in das Krankenhaus.

Am 24. Mai 1963 geriet der Bergarbeiter Johann R. der Zentralschachtanlage Wolkersdorf auf der Kopfstrecke eines Strebbruchs in den Stromkreis einer 220/380 Voltleitung und stürzte leblos zu Boden. Es wurden eine Stunde lang Wiederbelebungsversuche unternommen. Johann R. verstarb noch an der Unfallstelle.

Am 25. Jänner 1964 kam es in der Zentralschachtanlage in Wolkersdorf unter Tage beim Strebabbau zu einem Verbruch. Mehrere Bergarbeiter konnten sich retten. Der Bergmann Johann B. wurde von herabfallenden Brocken jedoch vollkom-



#### Schachtanlage in St. Stefan im Lavanttal

**1845 wurde in St. Stefan im Lavanttal, am Fuße des sog. Rotkogels, durch Baron Herbert der Marienstollen angeschlagen und hiemit die Kohlegewinnung im Lavanttal begonnen. Da die Braunkohle im vorigen Jahrhundert ein wesentlicher Energieträger war, wurden im Laufe der Jahrzehnte immer wieder neue Stollen angeschlagen und das Bergwerk erweitert. So betrug im Jahre 1946 die Kohleförderung bei einem Beschäftigtenstand von 684 Mann 141.000 t. Die Bergknappen aus dem Lavanttal fuhren der damaligen Zeit entsprechend vorwiegend mit dem Fahrrad und selten auch mit Motorrädern zur Arbeit und dies war insbesondere bei Schichtende nach der gefährlichen und schweren körperlichen Arbeit eine zusätzliche Belastung. Dies erforderte auch bei den Gendarmen, welche bei Unfällen im Bergwerksbetrieb sowie im Straßenverkehr und diversen Delikten einschreiten mussten, das erforderliche Maß an Nachsicht, begleitet von gemäßigter Strenge und Trost in der Notwendigkeit.**



#### Schachtanlage in Wolkersdorf

**Für die notwendige Stromerzeugung kam es 1948/49 zur Planung einer Neuschachtanlage in Wolksdorf, südlich von St. Stefan in Verbindung mit der Errichtung eines Dampfkraftwerkes in St. Andrä. Im Jahre 1959 war der Bergbau voll in Betrieb und erreichte eine Jahresförderung von 800.000 t mit 1,855 beschäftigten Bergknappen. Der Lavanttaler Kohlenbergbau war damals einer der modernsten Betriebe Europas. Am 1. November 1967 kam es zu einem verheerenden Grubenbrand, bei dem fünf Bergknappen ihr Leben verloren. Danach wurde das Bergwerk über Beschluss der Bundesregierung stillgelegt und mit der letzten Grubenfahrt am 30. März 1968 ging eine bedeutende Epoche für die Region zu Ende.**

men verschüttet. Er konnte nur mehr tot geborgen werden.

Am 26. September 1964 erlitt der Bergarbeiter Rudolf G. in der Zentralschachtanlage in Wolkersdorf unter Tag beim Transport von Wetterhütten eine Brustkorbquetschung und einen Schlag auf den Kopf. Er brach an der Unfallstelle tot zusammen. Er hinterlässt eine Ehefrau und drei unversorgte Kinder.

Am 20. November 1965 wurde der 25-jährige Bergarbeiter Helmut L. in der Zentralschachtanlage Wolkersdorf unter Tag durch hereinbrechende Gesteinsmassen verschüttet. Trotz aller Rettungsmaßnahme konnte Helmut L. erst nach 30 Minuten tot geborgen werden. Er hinterlässt eine Ehefrau und zwei unversorgte Kinder.

Johann SCHRATTER., ChefInsp. iR

St. Jakob/Rosental

## Ex-Zöllner kontrollierte den Papst in Thörl-Maglern

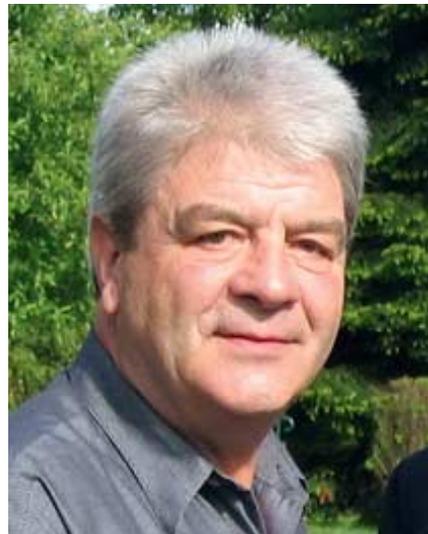
Der frühere Zollamts-Vorstand und Verbandsfunktionär Gregor Dobernig und langjähriges Mitglied der Gendarmeriefreunde wurde in der slowenischen Wochenzeitung „Novice“ mit einer ganz außergewöhnlichen Story liebevoll „porträtiert“.

Als seinerzeit das Zollamt am Karawankentunnel geschlossen wurde, ging Gregor Dobernig in Pension. Er war damals der Chef am slowenisch-österreichischen Grenzübergang. Doch auch Zollamtsvorstände haben „klein“ angefangen:

Bevor Dobernig dienstlich in seine Heimatgemeinde nach St. Jakob gewechselt war, verrichtete er in Thörl-Maglern Dienst. Eines Tages im Juni 1967 fuhr eine schwarze Mercedes-Limousine vor und stellte sich der Grenzabfertigung. Das polnische Kennzeichen machte den

aufmerksamen Zollwachebeamten stutzig. „Ihre Dokumente, bitte“, fragte Jungzöllner Dobernig den Chauffeur. Der vorerst unbekannte Fahrgast auf der Rückbank reichte seinen Diplomatenpass durchs Autofenster – es war Kardinal Karol Józef Wojtyła, der knapp zehn Jahre später zu Papst Johannes Paul II. wurde. Er lächelte aus dem Fond. Vor Ehrfurcht erstarrt, salutierte der tiefgläubige Beamte und Tanzenberg-Absolvent. Auf der Rückreise wechselte Dobernig sogar ein paar Worte mit dem hohen kirchlichen Würdenträger, empfahl ihm ein Hotel in Villach und tatsächlich Übernachtete der Kardinal dann in der Draustadt. Zum Zoll hat Ex-Kollege Dobernig (72) nach wie vor beste Verbindung – als Dolmetscher und als Funktionär unserer Verbandslandesgruppe Kärnten.

Helmut Gram



Kontrollierte den späteren Papst Johannes Paul II.  
– Ex-Zollamtsvorstand Gregor Dobernig

Abenteuer

Chile/Glanhofen

## Das Motorradabenteuer für einen guten Zweck geht weiter



Wie in der letzten Ausgabe der Polizeizeitung bereits angekündigt, hat im Herbst 2015 der nächste Abschnitt der Motorrad-Weltumrundung von Franz Stelzl und Theo Kelz begonnen. Theo Kelz ist schon seit sechs Wochen in Südamerika, um logistische und sonst notwendige administrative Vorbereitungen zu tätigen. Mit Ende Oktober ist auch sein Reisebegleiter und Partner Franz Stelzl zu ihm gestoßen. Zur Zeit werden die beiden Motorräder für den Start in Richtung Norden fit gemacht.

Schon am 1. November fand der erste geplante Vortrag über das Projekt „Helping Hands – Giving Life“ bei den Salesianern von Don Bosco in der Hauptstadt Santiago de Chile statt. Auf dem Foto ist Theo Kelz mit zwei chilenischen Gendarmerie-Hünen in der City von Santiago zu sehen. In Chile scheint die Mindestgröße für Gendarmen wohl jenseits der ehemals 168 cm in Österreich zu liegen? Ganz sicher.

-red-

Bischofshofen/ Villach

# Skisprung – Österreichische Meisterschaften



Dr. Berger (Präs. LSVK) mit Iraschko-Stolz, Norbert Mörtl, ÖPOL-SV-Präsident Liberda und LH Dr. Kaiser mit den weiteren Sportlern

Ende Oktober fanden in Bischofshofen und in der Villacher Alpenarena die Österreichischen Meisterschaften im Skispringen statt.

Auf der Großschanze in Bischofshofen erreichte Andreas Kofler (PI Hall in Tirol) den 3. Platz.

Die Bewerbe auf der Normalschanze wurden in Villach ausgetragen. Der Präsident des ÖPOLSV, Willi Liberda, nutzte diese Wettkämpfe für einen Besuch, zumal neben den beiden Sportlern Andreas Kofler und der Gesamtweltcupsiegerin Daniela Iraschko-Stolz der PI Reichenau in Tirol zwei weitere Kollegen maßgeblichen Anteil am Erfolg des österreichischen Sprunglaufes haben: Harald Rodlauer der PI Niklasdorf in der Steiermark als Co-Trainer bei den Herren und Norbert Mörtl der PI Thörl-Maglern als Servicemann von Iraschko-Stolz.

Daniela Iraschko-Stolz verzichtete leider aufgrund von Kniebeschwerden auf einen Start.

W.L.

**BAUSTOFF  
+ METALL**  
Trockenbau-Fachhandel mit System

Baustoff + Metall GesmbH.

Triplatstraße 11, 9020 Klagenfurt

Tel. 0463/29180-0, Fax: 0463/29180-9

klagenfurt@baustoff-metall.com

www.baustoff-metall.com

**50 Jahre**  
B+M ÖSTERREICH **BAUSTOFF  
+ METALL**  
Trockenbau-Fachhandel mit System

**Donau**  
VIENNA INSURANCE GROUP

**SMART,  
oda wos?**

**Kärntnerisch für:** „Sensationell, wie ich mit SMART GARANT bei steigenden Aktien gewinne, aber bei fallenden nicht verliere.“

Informieren Sie sich bei Ihrem  
Donau Berater über die neue Vorsorge!

Oder unter: **Tel. 050 330 330** bzw. auf  
[www.donauversicherung.at](http://www.donauversicherung.at)

Seeboden/Wien

# Generalversammlung des Österreichischen Polzeisportverbandes

## „Siege werden im Kopf errungen ...“

Die 10. Generalversammlung des Österr. Polzeisportverbandes wurde am 15. und 16. Oktober in Seeboden am Millstätter See abgehalten.

Im Zuge der GV stellte Manfred Dengg sein Fachreferat Ski-Nordisch den Delegierten der 23 Vereine vor. Dengg hielt einen viel beachteten Vortrag und scheute sich auch nicht, das Thema Doping anzusprechen.

Ein Highlight der diesjährigen GV war der Vortrag von Prof. Baldur Preiml, dem aus dem Maltatal stammenden Olympiabronzemedailengewinner auf der Normalchanze von Grenoble im Jahre 1968. Preiml war Lehrer am Skigymnasium Stams, ehe er von 1974 bis 1980 als Trainer die österreichische Skisprungnationalmannschaft an die Weltspitze heranführte. Preiml kultivierte als Lehrer die Freude am Sport und machte durch sein eigenes Beispiel klar, dass intellektuelle Auseinandersetzungen, die zu Matura und Studium führen, auch einen Spitzensportler bereichern können. Österreich wurde über Nacht zur Skisprung-Nation Nr. 1 mit den Sportlern: Dr. Karl Schnabl, Mag. Toni Innauer, Alois Lipburger, Willi Pürstl, Hubert Neuper, Armin Kogler, Edi Federer, Hans Wallner, Hans Millonig und Reinhold Bachler.



v.l.n.r.: Präsident Willi Liberda, Fritz Strobl, Baldur Preiml und Kraßnitzer (PIKdt Seeboden)

Preiml beschäftigte sich intensiv mit der Trainingslehre der damaligen DDR: Er studierte ihre Methodik, ihre Bewegungslehre und die Bio-Mechanik und ergänzte diese Erkenntnisse mit seinen innovativen Trainingsmethoden und die von ihm initiierte Materialrevolution.



v.l.n.r.: Präsident Willi Liberda, Günter Kraßnitzer, Obst Franz Kurt Grabenhofer (BM.I), Heiner Gann (Verlag Aumayer) und Ehrenmitglied Anton Aumayer

Der Psychologe Oscar Schellbach bildet die Grundlage für Preimls Lebenseinstellung. „Etwas richtig zu machen, bringt Erfolg, etwas falsch zu machen, bringt Misserfolg“, so lautet die einfache Formel aus Schellbachs Buch „Mein Erfolgssystem“. Eine weitere Formel für Preimls Lebensweg: „Größe der Persönlichkeit durch die eigene Kleinheit anstreben“.

Preiml erläuterte die Anwendung dieser beiden Formeln am Beispiel der von ihm betreuten Skispringer. Er wollte einst selbst Olympiasieger werden, konnte dieses Ziel jedoch nicht erreichen. Seine eigene Unzulänglichkeit sei die Antriebsfeder gewesen, um die ihm anvertrauten Skispringer zu Höchstleistungen anzuspornen. In seiner aktiven Zeit hätte er kein Selbstvertrauen gehabt, jedoch die Erkenntnis gewonnen, dass man sich dieses aneignen könne.

Von 1987 bis 1991 war Preiml oberster Sportbeamter im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport. Er gilt als der österreichische Pionier, was den Zugang zur eigenen Gesundheit und die Bewusstseinsentwicklung anlangt und hat ganz wesentlich beim Aufbau der Therme Loipersdorf mitgewirkt.

Heute engagiert er sich freiberuflich in der Gesundheitsförderung durch Bewegung und Ernährung und ist gern gesehener Vortragender bei Symposien und

Tagungen. Seine Erfahrungen hat er zusammen mit Rüdiger Dahlke und Franz Mühlbauer im Buch „Die Säulen der Gesundheit“ zusammengefasst.

### Zu den Säulen der Gesundheit gehören demnach:

- Bewusstseinsbildung
- Richtige Ernährung
- Bewegung
- Regeneration
- Umwelt

„Siege werden im Kopf errungen ...“, deshalb legt Preiml ein Hauptaugenmerk auf die Mobilisierung innerer Kräfte des Menschen als auch auf einen bewussteren Umgang mit der Umwelt und sich selbst. Dem Vortrag von Baldur Preiml lauschte ganz interessiert neben den Vereinsvertretern auch ein Olympiasieger, nämlich der Präsident der Kinderpolizei Fritz Strobl, der es sich nicht nehmen ließ, die Ausführungen von Preiml an seinem eigenen Beispiel zu bekräftigen.

Zum Ausklang der diesjährigen GV wurde mit dem Sportverantwortlichen im BM.I, Obst Franz Kurt Grabenhofer BA MA, dem Kdten der PI Seeboden, AI Günter Kraßnitzer, dem Ehrenmitglied Anton Aumayer und Heiner Gann der Gedenkstein der Gendarmerie in Seeboden besucht.

W. Liberda

## Humor – Alles nicht ganz ernst zu nehmen:

### Schwedischer Humor – Ente gut, alles gut!

Ein Einwohner aus Stockholm fährt zur Entenjagd aufs Land. Als er eine Ente sieht, zielt er und schießt. Doch der Vogel fällt auf den Hof eines Bauern, und der rückt die Beute nicht heraus. „Das ist mein Vogel“, besteht der Städter auf seinem Recht. Der Bauer schlägt vor, den Streit, wie auf dem Land üblich, mit einem Tritt in den Unterleib beizulegen. „Wer weniger schreit, kriegt den Vogel.“ Der Städter ist einverstanden. Der Bauer holt aus und landet einen gewaltigen Tritt in den Weichteilen des Mannes. Der bricht zusammen und bleibt 20 Minuten am Boden liegen. Als er wieder aufstehen kann, keucht er: „Okay, jetzt bin ich dran.“ „Nee“, sagt der Bauer im Weggehen. „Hier, nehmen Sie die Ente.“



### Blödes Geschwätz

Herr Lichterberg, Vater von sechs Kindern, stellt seine Frau zur Rede: „In der Nachbarschaft wird davon gesprochen, dass Klausi nicht von mir sei!“

„Blödes Geschwätz“, erwidert seine Frau, „da Klausi ist sicher von dir!“



### Deine Frau

„Jedesmal, wenn ich deine Frau sehe, freu ich mich!“ , sagt Fritz!

„Wieso denn, du Schwesternöter!?“

„Ich freu mich, dass es nicht MEINE ist!“

### Was ist Mut?

**Was ist Mut?** Wenn ein Mann nur mit einer Badehose bekleidet in die Oper geht.

**Was ist Übermut?** Wenn er die Badehose an der Garderobe abgibt.

**Was ist Schlagfertigkeit?** Wenn die Garderobenfrau fragt: „Wollen Sie den Knirps nicht auch noch abgeben?“

**Und was ist die Krönung der Schlagfertigkeit?** Wenn der Mann darauf erwidert: „Nicht nötig, ich habe einen Ständer ...“



### Ein Mann bekommt Sonderurlaub

Ein Mann überlegt, wie er ein paar Tage Sonderurlaub bekommen kann. Am besten scheint es ihm, verrückt zu spielen, damit sein Chef ihn zur Erholung nach Hause schickt. Er hängt sich also im Büro an die Zimmerdecke.

Da fragt ihn seine blonde Kollegin, warum er das denn tut, und er erklärt es ihr.

Wenige Minuten später kommt der Chef, sieht seinen Angestellten an der Decke hängen. „Warum hängen Sie an der Decke?“ – „Ich bin eine Glühbirne!“ – „Sie müssen verrückt sein, gehen Sie mal für den Rest der Woche nach Hause und ruhen sich aus. Montag sehen wir dann mal weiter.“

Der Mann geht, die Kollegin aber auch. Auf des Chefs Frage, warum sie denn auch gehe, sagt sie „im Dunkeln kann ich nicht arbeiten.“

**Besuchen Sie unsere Homepage!**

**INTERNET**

[www.gendarmeriefreunde-kaernten.at](http://www.gendarmeriefreunde-kaernten.at)  
[www.polizeitung.at](http://www.polizeitung.at)  
[www.polizeifreunde-kaernten.at](http://www.polizeifreunde-kaernten.at)

**E-MAIL**

[gendarmeriefreundektn@utanet.at](mailto:gendarmeriefreundektn@utanet.at)  
[office@polizeitung.at](mailto:office@polizeitung.at)  
[polizeitung@gmail.com](mailto:polizeitung@gmail.com)

**INHALT**

Editorial .....	1	FBI-Konferenz in Salzburg .....	10	Messestand der Gendarmeriefreunde ausgezeichnet besucht .....	28
Kolumne Lois Schantinger .....	3	Zwei Kärntner Polizisten erhielten den „Oscar“ für Kriminalisten .....	14	300-Jahr-Jubiläum der Trabantenschwingfahne gefeiert .....	30
Aus der Feder von EDELMAX .....	4	20-Jahr-Jubiläum der ehemaligen Grenzgendarmen auf der Gendarmeriehütte Flattnitz .....	15	Oldtimermesse mit „echten“ Grauröcken .....	31
Gedankensplitter .....	5	Europagendarmerie tagte in Bukarest .....	16	Saisonabschluss im Bunkeremuseum Wurzenpass mit „Gendarmerieschutz“ .....	32
Auf den Punkt geschrieben .....	6	Abschied von einer Kärntner Institution – Die Militärmusik Kärnten .....	17	Oktoberfest mit Grau und Blau .....	32
Zitat des Quartals .....	6	Wehrpolitische Ehrung für Polizei Kärnten und Rotes Kreuz .....	18	Allerseelenfeier des Bundesheeres im Zeichen des Flüchtlingsdesasters .....	33
Gastkommentar .....	7	Premiere für neuen Katastrophenzug Völkermarkt-Wolfsberg .....	19	Es lebe die Zeitung! .....	34
Notruf einer deutschen Polizistin .....	8	Blaulichtorganisationentagung „Krisenmanagement in der Gemeinde“ und Generalversammlung des Zivilschutzverbandes Kärnten .....	20	Max Edelbacher als Gendarm vor Schwurgericht .....	36
10 Jahre neue Bundespolizei – Partner der Gendarmerie- und Polizeifreunde: Versuch einer Bilanz .....	9	Starkes Interesse für Kriminalprävention im Bezirk .....	21	Mord im Vatikan? Der Fall Emanuela Orlandi .....	37
		Polizeichef tauschte „Tellerkappe“ gegen Imkerhut .....	22	Eine Postenchronik der Gendarmerie als wertvolles Zeitdokument Teil IV – Die Nachkriegsjahre sind vorbei .....	38
		Sicherheitspreisverleihung 2015 mit Mike Supancic .....	24	Ex-Zöllner kontrollierte den Papst in Thörl-Maglern .....	40
		Charity-Nachmittag mit „Kubaflair“ .....	26	Das Motorradabenteuer für einen guten Zweck geht weiter .....	40
		K.u.k.-Gendarmen besuchten Annabichler Traditionsgasthaus .....	26	Skisprung – Österreichische Meisterschaften .....	41
		„Einsatzbilanz“ der k.u.k. Traditionsgendarmerie Kärnten im Jahre 2015 .....	27	Generalversammlung des Österreichischen Polizeisportverbandes .....	42
				Humor .....	43

**IMPRESSUM**

**HERAUSGEBER**  
 Obstlt Reinhold Hribernig  
 Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten  
 Hauptstraße 193, 9201 Krumpendorf

**REDAKTION**  
 Polizeitung, Postfach 205, Bahnhofstraße 26/V, 9010 Klagenfurt  
 Tel. 0463 513423-0, E-Mail: [gendarmeriefreundektn@utanet.at](mailto:gendarmeriefreundektn@utanet.at) sowie [office@polizeitung.at](mailto:office@polizeitung.at), [www.polizeitung.at](http://www.polizeitung.at), [www.polizeifreunde-kaernten.at](http://www.polizeifreunde-kaernten.at), [www.gendarmeriefreunde-kaernten.at](http://www.gendarmeriefreunde-kaernten.at)

**FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH**  
 Obstlt Reinhold Hribernig

**FOTOS**  
 Willi Jellitsch, F. Blaschun, Archiv Polizeitung, Peter Steinbach, Franz Stelzl, Landespressediens. bmi.gv.at, privat, R. Hribernig, F. Neubauer, wikimedia.com, eurogendfor, D. Wajand, P. Schober, flickr, La Republica, J. Schratte, G. Grebenjak, Theo Kelz, OPOL-SV Ipd-kärnten, bmi.gv.at



**MEDIENINHABER, ANZEIGENVERWALTUNG UND LAYOUT**  
 Druckservice Muttenthaler GmbH, Ybbsler Straße 14  
 3252 Petzenkirchen, Tel. 07416 504-0\*, [ds@muttenthaler.com](mailto:ds@muttenthaler.com)

**DRUCK**  
 satz&druckteam Klagenfurt, 9020 Klagenfurt

**GRUNDLEGENDE RICHTUNG**  
 Das vierteljährlich seit 1987 erscheinende Periodikum soll die Verbindung zwischen der Kärntner Exekutive und der Bevölkerung sowie zu diversen Institutionen und Behörden weiter vertiefen und das gegenseitige Vertrauen in die Arbeit der Exekutive (ehemals Gendarmerie – jetzt Bundespolizei) festigen. Weiters soll das Magazin die Exekutive insgesamt einer breiten Öffentlichkeit näherbringen und so einen Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen Beziehungen leisten. Desgleichen werden in der Publikation die Aktivitäten

der seit 1996 bestehenden Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten sowie Artikel aus dem Bereich Sicherheitsmanagement und Kriminalistik veröffentlicht. Das Medium ist vollkommen unabhängig und unparteilich.

**MITARBEITER DIESER AUSGABE**  
 Peter Hauser, Waldemar Pflegerl, Franz Neubauer, HR iR Mag. Max Edelbacher, Willi Liberda, Alfred Blaschun, Peter Schober, Johann Schratte, Charles Elkins, Klaus Innerwinkler, Gerald Grebenjak, Günther Kazianka, Peter Steinbach, Brigitte Ungar, Herbert Rogl, Theodor Kelz, Werner Fina, Tanja Wanker, Herbert Reinsperger, A. Pusca, Markus Hudelist, Ernst Fojan, Dietmar Tschudnig, Mag. Hermann Petz (Gastbeitrag), Helmut Gram, Reinhard Hubounig.

**ERSCHEINUNGSWEISE**  
 4-mal jährlich periodisch

**TITELBILDER**  
 Winterstimmung im Moor – Foto: J. Neely  
 Titel klein 1 – Kärntner Sicherheitspreis zum 8. Mal vergeben  
 Titel klein 2 – Sensation: Hofrat Edelbacher überzeugte als Gendarm vor Gericht  
 Titel klein 3 – Großspende von 10.500,- € an die LPD Kärnten

# Kärntnerisch genießen ...



Qualität und Genuss  
auf höchstem Niveau.

[www.keg.cc](http://www.keg.cc)



Raiffeisen  
Meine Bank



## KOMPETENZ. VERTRAUEN. SICHERHEIT.

RAIFFEISEN. 100 % KÄRNTEN.

Jetzt rasch und einfach zu uns wechseln.

[www.raiffeisen.at/ktn](http://www.raiffeisen.at/ktn)

1611 1770  
**Hirter**

**Bierathek**  
Einfach g'schmackig

Rund um die Uhr online einkaufen!

**www.bierathek.at**



- Bierspezialitäten
- Regionale Köstlichkeiten
- Weber Grill Produkte & Zubehör uvm.

Oder direkt im Shop in Hirt  
kosten & kaufen  
MO - SO von 10 - 19 Uhr



Bräuerei Hirt GmbH  
Hirt 9 | 9322 Micheldorf